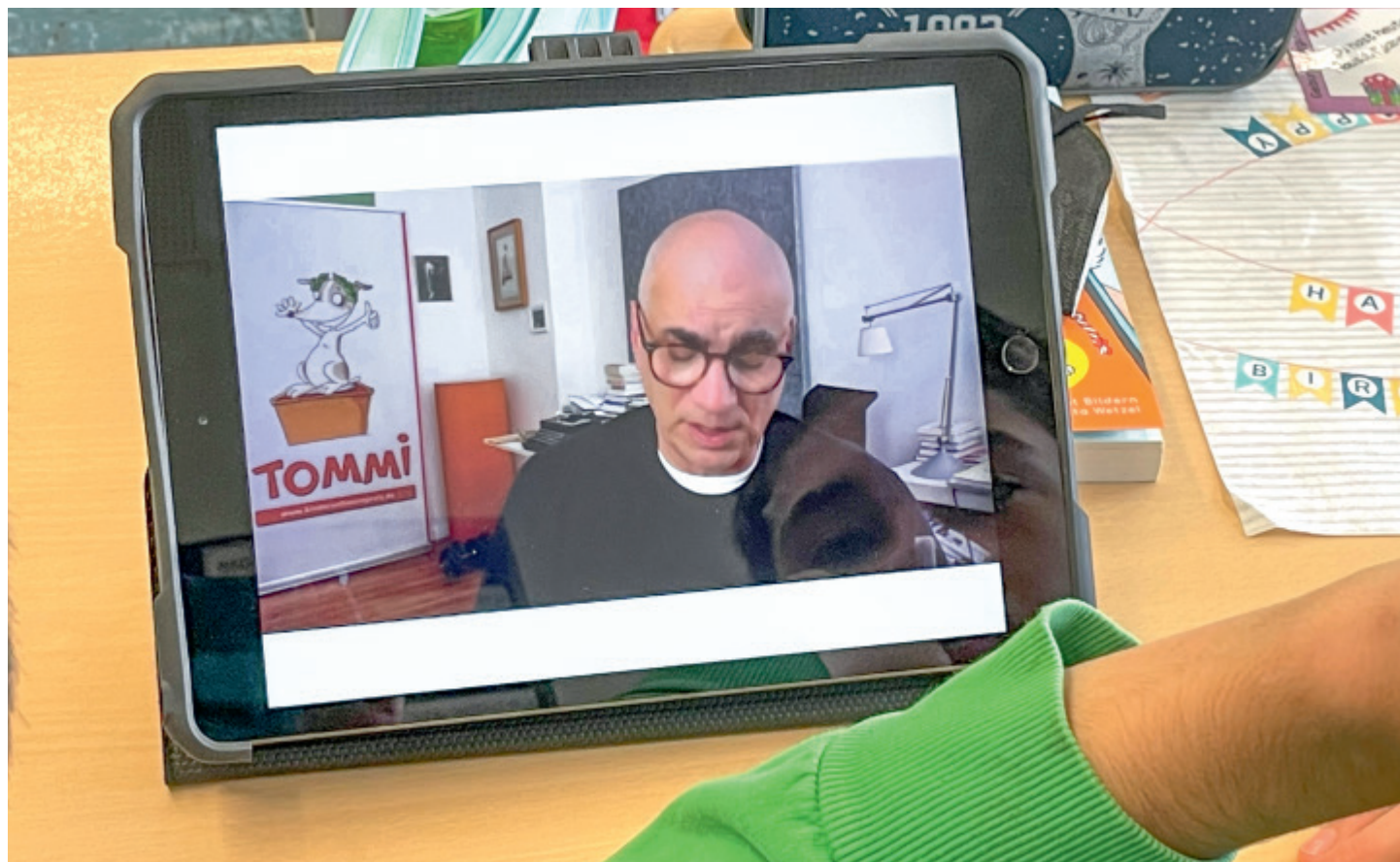


PROLibris

2/22



IM FOKUS: FACHPERSONAL – AKTUELLE ASPEKTE

IM FOKUS Personalmangel in Öffentlichen Bibliotheken – DIE Herausforderung der Zukunft

IM FOKUS Veränderungen der FaMi-Ausbildung durch Corona? Eine Online-Umfrage

DENKANSTÖSSE Düsseldorf · Wie erleben die Kund:innen die Zentralbibliothek? Die Customer Journey – ein Praxisbericht

INNOVATIONEN Ibbenbüren · bib:lab – Bibliothek und Schule auf dem Weg in die hybride Bildungslandschaft

KONZEPTE Literarische Netzwerke: 10 Jahre »literaturland westfalen«

ENTDECKUNGEN Architekt Max Dudler sprach über Konzepte für Bibliotheksbauten

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

Am Begriff »New Work« lassen sich Transformationsprozesse ablesen, die sich in Bibliotheken zum Beispiel als Wertekonflikte zwischen den Generationen bemerkbar machen. Die Haltung von Absolvent:innen und Nachwuchsfachkräften an die berufliche Tätigkeit ist geprägt von dem Wunsch nach Vereinbarkeit mit eigenen Lebensumständen. Auch langjährige Arbeitnehmer:innen nehmen Arbeitgeberangebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf intensiv in Anspruch. Diese Entwicklung spiegelt die Rahmenbedingungen und die Bedürfnisse einer individualisierten Gesellschaft wider, die einerseits bei der Bewältigung des Alltags auf Dienstleistungen angewiesen ist, sich aber bei der Ausübung eines Dienstleistungsberufs, beispielsweise in einer Bibliothek, selbst im Wege steht.

Der Wandel des Arbeitsbegriffs und des dahinterstehenden Mindsets korrespondiert mit den Bemühungen öffentlicher Arbeitgeber, die eigene Attraktivität zu steigern. Individuell vereinbare Teilzeit- und Arbeitszeitmodelle, Langzeitkonten und Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung sind Errungenschaften, die einen Wettbewerbsvorteil darstellen und zeitgemäße Arbeitsweisen unterstützen können. Bibliotheken stellen als Teil öffentlich organisierter Verwaltungen jedoch zunehmend fest, dass vor dem Hintergrund dieser Entwicklung auf Dauer Dienstvereinbarungen notwendig werden, um Service- und Öffnungszeiten personell langfristig abdecken zu können.

Wir werden nicht nur den Arbeits-, sondern auch den Service-Begriff neu denken müssen: Je wichtiger Vereinbarkeitsthemen gehandelt werden, umso unverzichtbarer werden Selbstbedienungsstrukturen wie Open Library und desto zwingender wird die Arbeitsteilung mit Partnern. Die Lobbyarbeit im Kontext der Sonntagsöffnung, die den Mehrwert bibliothekarisch

qualifizierten Personals in hochfrequenten Öffnungszeiten hervorhebt, wird dann jedoch der Realität immer weniger standhalten und durch pragmatische Alternativen weiter überholt.

Da Ausbildungsinhalte und Lehrpläne mit dem Tempo des Berufsbildwandels im Bibliotheksbereich kaum Schritt zu halten vermögen, wird es stetig schwieriger, Ausbildungsplätze und Stellen zu besetzen. Vor allem Öffentliche Bibliotheken setzen heute im Zukunftsprozess auf medienpädagogische Programmarbeit, spielerische Vermittlungsformen von Kultur- und Wissensinhalten und hybride Veranstaltungsformate. Leistungen rund um den Medienbestand wurden vielerorts outgesourct oder zugekauft.

In den Niederlanden führte die Diskrepanz zwischen Ausbildung und Praxis zum Absterben der bibliothekarischen Studiengänge und zur Öffnung für Professionen, die sowohl Know-how als auch Kundenorientierung mitbringen. Es zeigte sich später, dass ausgebildetes Fachpersonal im Bereich (Meta-)Datenmanagement, Erschließung und Katalogisierung auch lokal benötigt wird, um unabhängig und handlungsfähig zu bleiben. Daher sind Bestrebungen im Gange, diese Studiengänge erneut einzuführen. In Deutschland läuft die Entwicklung derzeit gegenläufig. Dass Bibliotheken zunehmend auf verwandte Professionen setzen, spricht dafür.

Solange das Prinzip Dienstleistung nicht durch ein anderes Modell abgelöst ist und Service beinhaltet, persönlich vor Ort und zu bedarfsgerechten Öffnungszeiten ansprechbar zu sein, sind Bibliotheken und Ausbildungsstätten am Zug, durch klare Kommunikation und Lobbyarbeit, engagierte Ausbildung und aktives Arbeitgebermarketing die für eine Tätigkeit in einer Bibliothek geeigneten Menschen anzusprechen. ♥



CORDULA GLADROW
Mitherausgeberin ProLibris

Foto: privat

IMPRESSUM

PROLIBRIS

Mitteilungsblatt hrsg. vom Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. und der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Bezirksregierung Düsseldorf * V.i. S. d. P.: vbnw-Vorsitzende Dr. Johannes Borbach-Jaene, Dr. Ulrich Meyer-Doeringhaus * ISSN 1430-7235 * Jahrgang 27, Heft 2-2022

HERAUSGEBERGREMIUM

Petra Büning
Cordula Gladrow
Uwe Stadler
Andrea Stühn

REDAKTION UND ANZEIGEN

Susanne Larisch
T 02102/70 54 19
M prolibris@bibliotheken-nrw.de

LAYOUT

Nieschlag + Wentrup, Münster

DRUCK UND VERLAG

Rossimedia GmbH & Co. KG, Sonsbeck

ABONNEMENTBESTELLUNGEN, REKLAMATIONEN, ADRESSENÄNDERUNGEN

Rossimedia GmbH & Co. KG, Matthias Nenno

T 02102/ 9267-12 * F 02102/9267-20 * M matthias.nenno@rossimedia.de
Rossimedia GmbH & Co. KG, Siemensstraße 12, 40885 Ratingen

Für vbnw-Mitglieder ist ein Jahres-Abonnement kostenfrei;
jedes weitere kostet 20 Euro/Jahr. Der Preis für ein Jahres-Abonnement (auch Ausland)
für Nicht-Verbandsmitglieder beträgt 55 Euro.
Das Abonnement ist zum 31. Oktober des laufenden Jahres kündbar.

Bei namentlich gezeichneten Artikeln liegt die inhaltliche Verantwortung bei den
Verfasser:innen. © vbnw und Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der
Bezirksregierung Düsseldorf. Alle Rechte vorbehalten; Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung. Links werden bei Erstellung des Heftes geprüft.

AUTORENHINWEISE

1. ProLibris veröffentlicht in der Regel Originalbeiträge. Bis zum Erscheinungstermin soll-
ten diese nicht anderweitig veröffentlicht werden. Jede ProLibris-Ausgabe wird zeitver-
setzt auf der vbnw-Homepage veröffentlicht. Mit dem Überlassen ihres Printbeitrags er-
klären sich Autor:innen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.
2. Formalia
 - › Texte werden in neuer deutscher Rechtschreibung abgefasst (Duden 25. Aufl. 2009)
 - › Als Mittel der geschlechtergerechten Schreibung wird der Doppelpunkt verwendet.
 - › Abkürzungen im Text sind zu vermeiden bzw. bei der ersten Nennung aufzulösen.
 - › Zitationsstellen sind im laufenden Text zu belegen.
 - › Inhaltliche Beiträge sollen 20.000 Zeichen incl. Leerzeichen in einer unformatierten
Word-Datei nicht überschreiten (ohne Abbildungen).
 - › Abbildungen (Fotos, Grafiken, Logos u. ä.) sind sehr erwünscht und sollten mindes-
tens 300 dpi-Auflösung haben (jpg-, tiff-, eps-, pdf-Format). Die Abbildungen sind
durchzunummerieren und mit Bildunterschriften unter Angabe der abgebildeten Per-
sonen sowie der Rechteinhaber:innen zu versehen, ggf. ist eine Abdruckgenehmi-
gung beizufügen. Die Abdruckgenehmigung muss auch die Online-Veröffentlichung
der Abbildungen im Rahmen des Heftes einschließen, da ProLibris online zugänglich
gemacht wird. Platzierungswünsche im Text sollten dort kenntlich gemacht werden.
 - › Die Autor:innen stellen sich mit vollem Namen, Titel sowie ggf. mit Position und An-
schrift der Institution vor. Für längere Beiträge wird ein Foto erbeten.
3. Die Redaktion behält sich kleinere Korrekturen und Kürzungen vor, grundlegende Än-
derungen sind nur im Einverständnis mit den Autor:innen möglich.
4. Nach Erscheinen erhalten die Autor:innen ein Belegexemplar.
5. Redaktionsschluss für die Hefte ist jeweils 6 Wochen vor dem Erscheinungstermin:
der 15. 02. für Heft 1, der 15. 05. für Heft 2, der 15. 08. für Heft 3 und der 15. 11. für Heft 4.

*Mit Ihrer Hilfe kann ProLibris noch attraktiver werden!
Senden Sie uns Ihre Artikel, Ihre Anregungen, Ihre Kritik.*

Gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



78 *Der Architekt kehrte in seine
erste Bibliothek zurück.*

DENKANSTÖSSE

**52 Düsseldorf · Wie erleben die
Kund:innen die Zentralbibliothek?
Die Customer Journey – ein
Praxisbericht**

IM FOKUS: FACHPERSONAL – AKTUELLE ASPEKTE

**59 Personalmangel in Öffentlichen
Bibliotheken – DIE Herausforderung
der Zukunft**
Eine Umfrage der Fachstelle für
Öffentliche Bibliotheken NRW ergab:
19 % der Bibliotheksleitungen gehen
bis 2025 in Rente.

**60 [Berufsfeld.rebooting]: Identitäts-
stiftend nach innen – Strahlkraft
nach außen**
Die Arbeitsgruppe Personalgewinnung
im BID sucht nach Mitteln, das Berufs-
feld Bibliothek zu unterstützen und das
Image zu profilieren.



80 *SchreibLand NRW: Auch
Bibliotheken profitieren.*

**62 Veränderungen der FaMi-Ausbildung
durch Corona? Eine Online-Umfrage**
Die Kommission für Aus- und Fortbil-
dung des vbnw spürt den Folgen der
Pandemie für die Ausbildung nach.

**65 MALIS: berufsbegleitender
Masterstudiengang erfolgreich
gestartet**

**67 Fachausbildung: Angebote des
Berufsverbands Information
Bibliothek e.V. (BIB)**

**68 Potsdam · Überregionaler Bedarf für
Fernweiterbildung vorhanden**

INNOVATIONEN

**70 Ibbenbüren · bib:lab – Bibliothek
und Schule auf dem Weg in die
hybride Bildungslandschaft**

**74 Geldern · Sprachdrachen – Vorschul-
kinder werden fit für die Schule**
Daniela Verhoeven stellt das Projekt
vor, das sie im Rahmen des ZBIW-
Zertifikatskurses »XPRTN für das
Lesen« entwickelte.



82 *[lila we:] feiert 10-jähriges
Bestehen.*

KONZEPTE

**78 Münster · Max Dudler sprach über
Konzepte für Bibliotheksbauten**
Der Architekt besuchte die Diözesanbi-
bliothek Münster, die erste Bibliothek,
die er entwarf.

**80 Positives Feedback fürs SchreibLand
NRW: Ein Zugewinn für Bibliothek
und Teilnehmende**

ENTDECKUNGEN

**82 Literarische Netzwerke: 10 Jahre
»literaturland westfalen«**
[lila we:], das »literaturland westfa-
len«, war das erste derartige Projekt im
Land, zwei weitere kamen mittler-
weile dazu: »Literatur Rheinland« und
literaturgebiet.ruhr.



89 *Das Betongebäude der USB
Köln strahlte in bunten Farben.*

VERBAND

**86 Wahlprüfsteine des vbnw – Das
antworteten CDU und Grüne**

KURZ & KNAPP

**88 Technische Ausstattung in ÖBs –
Erneuerungsbedarf weiter hoch**

**89 Im Lichterglanz – USB Köln feiert
100-jähriges Bestehen**

**90 Einmalig: Vier Serviceroboter suchen
»verschollene Bücher«**

**91 Vreden: Erste Open-Library in
kirchlicher Trägerschaft**

92 Personalien
Who is who? Stadtbibliothek Bielefeld

Nach fast 42 Jahren in Hagen geht
Andrea Steffes in den Ruhestand

94 Meldungen

Fotos oben von links: Bistum Münster,
Julia Geppert | Stadtbibliothek Bocholt |
Stephan Sagurna | Nathan Dreessen

Titelfoto: Stadtbücherei Ibbenbüren

DÜSSELDORF

WIE ERLEBEN KUND:INNEN DIE ZENTRALBIBLIOTHEK? DIE CUSTOMER JOURNEY – EIN PRAXISBERICHT

„Menschen und ihre aktuellen Lebenswirklichkeiten machen das Wesen der Zentralbibliothek aus. Sie stehen im Mittelpunkt allen Handelns“, lautet der wichtigste Leitsatz des Selbstverständnisses der Stadtbüchereien Düsseldorf. Die neue Zentralbibliothek im KAP1 definiert sich über erweiterte, nachfrageorientierte Angebote als Dritter Ort und gestaltet ihre Dienstleistungen und Services entsprechend kundenorientiert und bürger-nah.⁽¹⁾



MARTINA LESCHNER
Stadtbüchereien
Düsseldorf

Bereits während der mehrjährigen Planungs- und Bauzeit wurden viele der bekannten Desiderate und Anforderungen konsequent umgesetzt: ausreichend Arbeitsplätze und Lernorte, mehrere Veranstaltungsräume für unterschiedliche Formate sowie eine attraktive Inneneinrichtung, die mit hoher Aufenthaltsqualität in das »Wohnzimmer Düsseldorfs« einlädt. Hierfür haben die Stadtbüchereien in der Vergangenheit bereits mehrfach spezielle Zielgruppen der Zentralbibliothek wie Kinder, Jugendliche, Lehrende und die digitale Community nach ihren Wünschen für die neue Zentralbibliothek befragt.



Stephan Schwering, Leiter der Zentralbibliothek, mit Teilnehmenden des Workshops im Dachgarten der Zentralbibliothek

ter Kundenzufriedenheit werden zu lassen – und das vor dem Hintergrund einer hohen Zugänglichkeit durch ausdehnte Öffnungszeiten, von denen knapp ein Drittel als Open Library ohne Personalservice betrieben werden. Durch einen konsequenten Perspektivwechsel, also durch die vielzitierte Kundenbrille, sollten die Kundenwünsche noch umfangreicher erfasst und eventuelle Kenntnislücken geschlossen werden.

Viele Anliegen und Bedürfnisse waren den Kolleg:innen aus zahlreichen Kundenbefragungen, persönlichen Gesprächen, Beobachtungen und Kollegenfeedbacks natürlich bekannt. Mit dem Instrument der Customer Journey galt es nun, diese internen Eindrücke durch die Perspektive aus der Außenwahrnehmung zu ergänzen und gleichzeitig systematisch zu prüfen, an welchen Stellen es Optimierungsbedarf gab.

Portrait: privat | Fotos: Stadtbüchereien Düsseldorf



Martina Leschner, stellvertretende Leiterin der Zentralbibliothek, stellte mit den Teilnehmenden eines Workshops deren Eindrücke und Ideen zusammen.

Die Customer Journey, ursprünglich ein Begriff aus dem Marketing, beschreibt mit der Kundenreise den Weg eines Interessenten mit allen Kontaktpunkten bis hin zur Kaufentscheidung für ein Produkt oder – wie bei Bibliotheken – bis zur Inanspruchnahme einer Dienstleistung. Die **Customer Journey** kann bei Nichtkunden oder potenziellen Interessenten ansetzen, die Stadtbüchereien konzentrierten sich zunächst auf die Bestandskunden. Mit Hilfe der »Touchpoint-Analyse« wurden alle direkten und indirekten Kontaktpunkte systematisch dokumentiert, strukturiert und in konkrete Arbeitsaufträge umgesetzt.

DIE KUNDENREISE IN DER BIBLIOTHEK
Eine professionelle Anleitung war vonnöten, da eine Customer Journey bislang nicht zum Werkzeugkasten der Bibliothek gehörte. Gewonnen werden konnte die Kunsthistorikerin und Kulturvermittlerin Anke von Heyl, die schon viele (digitale) Veränderungs- und Partizipationsprozesse in Kultureinrichtungen begleitet hat und Fachfrau für Customer Journeys ist.

In der Bibliothek beginnt eine Customer Journey zunächst mit der Zusammenstellung eines Teams von motivierten und auch experimentierfreudigen Kolleg:innen aus verschiedenen Abteilungen, in Düsseldorf darunter Fachangestellte, Bibliothekar:innen sowie eine IT-Expertin.

Die Grundidee und die Methoden der Customer Journey lernte das Bibliotheksteam in einem Auftaktworkshop kennen. Da das Angebot durch das Ziel definiert und dann erst die konkreten Maßnahmen entwickelt wurden, war die Diskussion und Festlegung auf ein gemeinsames Verständnis von Kundenservice ein zentraler Punkt. Kein neues Thema für die Stadtbüchereien, die bereits in einem internen Prozess verbindliche Standards für den Publikumsdienst in Service und Auskunft entwickelt und mit allen Mitarbeitenden vereinbart haben. Mit Hilfe der Frage »Was wollen wir eigentlich erreichen?« legte das Team auch die Erfolgskriterien fest, an denen die Ergebnisse der Customer Journey gemessen werden sollen – für Besucher:innen, Mitarbeitende des Teams Publikumsdienst sowie für die Sta-

keholder aus der Düsseldorfer Politik und Stadtgesellschaft.

Die Customer Journey beschreibt den Weg eines Interessenten mit allen Kontaktpunkten bis zur Kaufentscheidung bzw. bis zur Wahrnehmung einer Dienstleistung.

Die Erfolgskriterien für die Mitarbeitenden ließen sich durch das Zitat aus dem Workshop »glückliche Mitarbeiter durch glückliche Kunden!« prägnant zusammenfassen. Hier zeigte sich bereits ein ausgeprägtes Servicedenken, das ein positives Kundenerlebnis durch kompetente Unterstützung an den Infopläätzen als Gewinn für das Bibliotheksteam bewertet. In der praktischen Umsetzung müssen daher alle Infopläätze von Routinetätigkeiten wie Zahlungsgeschäften, der Beantwortung von Orientierungsfragen und durch die Einrichtung einer Hotline von den zahlreichen Telefonaten entlastet werden, so dass sich die Mitarbeitenden sehr individuell um die inhaltlichen Anliegen der Besucher:innen kümmern können. Möglichst viele Fragen sollen direkt geklärt und ein Hin- und Herschicken der Kund:innen vermieden werden. Die Infotheken sind kein Ort des »Troubleshootings«, sondern Anlaufstelle für alle Fragen und besetzt mit einem motivierten Team, das alle Anliegen zu ihren eigenen macht.

Im Hinblick auf die Besucher:innen waren die Erfolgskriterien einfach zu definieren: viele Neukund:innen, häufige Besuche von Stammkund:innen, ein gutes Image bei Nichtkund:innen. Das Besucherlebnis muss eine hohe Zufriedenheitsquote erzielen durch eine Willkommenskultur, einfache Orientierung, kompetenten Service und funktionale Technik, eine hohe Erlebnisqualität und Wohlfühlatmosphäre als »Wohnzimmer Düsseldorfs« – und das alles auch während der Open-Library-Zeiten ohne Bibliothekspersonal. Die Außensicht durch die

Stakeholder aus der Düsseldorfer Kultur, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft muss von großer Aufmerksamkeit und Wohlwollen bestimmt sein, das KAP1 als Stadtgespräch und neuer Lieblingsort in Düsseldorf!

Bei der Festlegung der Ziele und der Diskussion des gemeinsamen Serviceverständnisses sammelte das Team bereits bekannte »Baustellen« und Herausforderungen, aber auch erste Lösungsansätze in einem Ideenpool, die im Verlauf des Prozesses mit den Punkten aus Kundensicht ergänzt wurden.

DIE PERSONAE

Doch wie sind die Ziele umzusetzen? Die Methode **Persona** und die eigentliche Customer Journey, die dem Team zunächst etwas abstrakt erschienen, wurden durch die praktische Umsetzung anschaulich. In einem ersten Schritt entwickelte das Team die sogenannten Personae. Dabei handelt es sich um fiktive Charaktere, die so exakt wie möglich eine typische Kundin oder einen typischen Kunden verkörpern und auf anschauliche Weise einen Perspektivwechsel ermöglichen. Die Personae sind die Träger der Kundenbrille und typische Stellvertreter aus den definierten Zielgruppen der Zentralbibliothek, die sich ausschließlich durch ihre unterschiedlichen Anliegen und Bedürfnisse charakterisieren:

- › Familien: Gruppen von Menschen unterschiedlichen Alters mit starker persönlicher Bindung
- › Kulturinteressierte mit dem Wunsch nach kulturellen Programmen und Angeboten
- › Begegnungsinteressierte mit dem gemeinsamen Interesse, sich in einem öffentlichen Raum ohne (Konsum-)Zwang aufzuhalten
- › Lernende: Einzelpersonen, Lerngruppen, Lehrende, Bildungspartner, Multiplikatoren
- › Innovations-, Inspirations- und Erlebnisorientierte und die digitale Community möchten die Bibliothek als Ort erleben, Veranstaltungen besuchen und sich anregen lassen

EINE HALBE MILLION BESUCHER:INNEN

Am 6. Mai 2022, sechs Monate nach der Eröffnung im KAP1, konnte die neue Düsseldorfer Zentralbibliothek über 500.000 Besucher:innen verzeichnen. Dr. Norbert Kamp, Direktor der Stadtbüchereien Düsseldorf, freut sich über den Zuspuch: „Wir sind glücklich, dass wir mit der neuen Zentralbibliothek einen offenen, freundlichen Raum in der Stadt schaffen konnten, an dem so viele Menschen sich wohl fühlen.“ Die hohe Aufenthaltsqualität, die öffentlichen und die Rückzugsräume, das Café und das schnelle WLAN locken die Bürger:innen in die neue Zentralbibliothek. Gerade an den Wochenenden erobern Familien die Kinderbibliothek. Auch die Arbeitsplätze und Lernboxen werden intensiv genutzt, die erweiterten Öffnungszeiten sehr gut angenommen.

- › Rat- und Hilfesuchende, die Informationen und Medien für den Alltag und zur Lebensbewältigung sowie kulturelle Teilhabe suchen

Die Entwicklung der Personae erwies sich als leichte Aufgabe, da alle Kolleg:innen im Publikumsdienst tätig sind und schnell typische Kund:innen sehr lebendig vor Augen hatten. Mit viel Sachverstand, Spaß und Fantasie entwarf das Team detaillierte Personae mit biographischem Hintergrund mit Namen, Alter, Beruf und Familienstand, aber auch mit Eigenschaften, Lebenszielen, privaten Interessen und Hobbys, Zitate mit Lebensmotto, den bevorzugten sozialen und Informationskanälen sowie den individuellen Bedürfnissen und Wünschen für einen Bibliotheksbesuch. So entstand beispielsweise die 16-jährige **Samia**, die mit ihren Mitschüler:innen für Klausuren lernen möchte, aber zuhause keinen Raum hat. Ihr Ziel ist es, ihren Schulabschluss zu schaffen und ins Berufsleben einzusteigen. Sie interessiert sich für Mode und Lifestyle und nutzt bevorzugt Instagram als Informationsquelle. **Karl-Wilhelm** dagegen, 62 Jahre, ist zurzeit arbeitssuchend und besucht die Bibliothek, um an einem nichtkommerziellen Ort den Tag zu verbringen. Er liest jeden Morgen die Tageszeitung und trifft gerne Gleichgesinnte, mit denen er Schach spielt und sich unterhält. **Jonas** ist ein 10-jähriger Lesemuffel und sitzt im

Rollstuhl. Er liebt Science Fiction, besonders das StarWars-Universum, und wird von seiner Mutter in die Bibliothek gefahren, um an den Maker-Workshops teilzunehmen. Insgesamt zehn Personae wurden entwickelt, mit denen im nächsten Schritt mehrere Journeys durchgespielt und die unterschiedlichsten Berührungspunkte konkret und kleinteilig ermittelt wurden.

DIE JOURNEYS

Natürlich kennen die Stadtbüchereien die Anliegen und Nutzungsstrategien ihrer Kund:innen bereits sehr gut. Dabei stützten sich die Mitarbeitenden nicht nur auf persönliche Erfahrungen, Gespräche und Kundenbeobachtungen, sondern auch auf die Ergebnisse regelmäßig durchgeführter Kundenbefragungen sowie auf die Auswertung des professionellen Beschwerdemanagements. Bereits im Auftaktworkshop trug das Team die ersten Themen mit Handlungsbedarf aus Bibliotheksperspektive für die Journeys zusammen. Zusätzlich gab es während der Planung für das KAP1 mehrere Themen, die für die Leitung der Zentralbibliothek eine hohe Priorität hatten und deshalb als Journey gesetzt waren. Von größter Wichtigkeit erschien die Empfangssituation im KAP1, da es bekanntlich keine zweite Chance für einen ersten Eindruck gibt. Die Bibliothek befindet sich im 2. Obergeschoss des Gebäudes, die Besucher:innen müssen

sich zunächst in der Eingangshalle im Erdgeschoss mit Aufzügen, Treppenhaus und Rückgabeautomaten orientieren. Vom Betreten des Gebäudes an wurden die Wege der Besucher:innen akribisch verfolgt und u. a. am Beispiel des Rollstuhlfahrers Jonas Mängel identifiziert: kein direkter Zugang vom Parkhaus in die Bibliothek, unzureichende Ausschilderung in der Tiefgarage und des Standorts der Rückgabeautomaten, unlogische Etagenkennzeichnung in den Fahrstühlen, keine Willkommensbotschaften beim Betreten der aus Brandschutzgründen recht nüchternen Promenade ...

Auch das Lernen und Arbeiten in der Bibliothek war ein wichtiges Thema, da das neue Haus mit einer Vielzahl unterschiedlich konzipierter Arbeitsplätze und buchbarer Lernräume geplant wurde. Samia zum Beispiel trifft sich am liebsten mit ihren Mitlernenden in einer Lernbox. Diese kann sie ohne Bibliothekskarte nicht reservieren, sie muss also früh vor Ort sein. Sind alle Lernboxen dann bereits belegt, sitzt die Lerngruppe im offenen Bibliotheksraum und gerät in Konflikt mit den Kund:innen, die sich Ruhe wünschen. Außerdem wünscht Samia sich eine Möglichkeit, um nach langem Lernen zu ent-

spannen, einen Besuch im Bibliothekscafé kann sie sich aber nicht leisten. Weitere intensiv »bereiste« Themen waren die zukünftigen Veranstaltungsbesuche sowie die weitere Optimierung des Kundenservice, z. B. eine Anmeldung auch außerhalb der Servicezeiten, Bezahlvorgänge, Probleme bei der Selbstverbuchung und Rückgabe.

Durch den konsequenten Perspektivwechsel wurde mit Hilfe der Persona und deren Anliegen kleinteilig und Schritt für Schritt das jeweilige Kundenerlebnis zunächst beschrieben, die Berührungspunkte wurden identifiziert. Bei den sogenannten »**Touchpoints**« handelt es sich um alle Orte, Personen, Dienstleistungen oder Werbemaßnahmen, mit denen der Besucher in Kontakt kommt. Jeder einzelne dieser Kontaktpunkte hinterlässt einen Eindruck – positiv oder negativ – und ermöglicht neue und detaillierte Erkenntnisse aus der Besucherperspektive, die für das spätere Servicedesign gewinnbringend eingesetzt werden. Die unzähligen Kontaktpunkte wurden in einem »Mapping« aufgelistet und mit den bereits erkannten Punkten aus dem Auftaktworkshop (Mitarbeiterbrille!) ergänzt, um anschließend als »Painpoints« oder »Gain-

points« klassifiziert zu werden. An dieser Stelle sei erwähnt, dass es erfreulich viele Gainpoints zu verzeichnen gab, also Berührungspunkte, die bereits bei den Planungen erkannt und bearbeitet wurden und damit einen Gewinn für ein positives Besuchserlebnis darstellen! Handlungsbedarf bestand natürlich nach der Problemidentifikation durch die Painpoints. Wo gab es negative Erfahrungen, an welchen Stellen baute sich Frustration bei den Besucher:innen auf, an welcher Stelle wurde die angestrebte Aktion sogar abgebrochen? Welches sind die »Big Points«, die unter Berücksichtigung des Zeitaufwands und der realistischen Umsetzungsmöglichkeit priorisiert in Angriff genommen werden müssen? Gleichzeitig legte das Team die Methoden fest, mit denen die Painpoints zielführend – und coronakonform! – weiterbearbeitet wurden: die Netresearch für die Inspiration durch »Best Practice« Beispiele, Experteninterviews mit gründlich vorbereiteten Interviewleitfäden sowie die Vergabe von Expertenaufträgen beispielsweise für das Team Öffentlichkeitsarbeit oder IT-Koordination.

Das für eine Customer Journey unschätzbar wichtige Instrument der zielgerichteten Kundenbeobachtung war, bedingt durch die Umzugsphase in ein neues Gebäude, nur bei wenigen Painpoints einsetzbar. Von größter Wichtigkeit war es für das Team, die »Weisheit der Vielen« zu nutzen, das Instrument der Bürgerbeteiligung mit »echten« Kund:innen und Nichtkund:innen vor Ort. Aufgrund der im Durchführungszeitraum coronabedingten Kontaktbeschränkungen fiel die Entscheidung auf die Einladung einer **Fokusgruppe**. Telefonische Befragungen erschienen nicht zielführend, da viele Fragen nur im Rahmen eines Orts-termins in der Zentralbibliothek beantwortet werden konnten.

Die Fokusgruppe bestand aus 20 Kund:innen und Nichtkund:innen, bunt gemischt und gleichzeitig repräsentativ aus allen Zielgruppen. In einem abendlichen Workshop konnte die Gruppe ihre Ideen und Anregungen zu

Foto: S. Larisch



Ein Thema des Workshops: die Anregungen der Kund:innen zur „Empfangssituation“ in der neuen Bibliothek

verschiedenen Themenfeldern der Bibliothek mitteilen. Gleichzeitig erhielten die Teilnehmer:innen als kleines Dankeschön einen ersten exklusiven Einblick in die zukünftigen Räume der Zentralbibliothek und natürlich eine kostenlose Bibliothekskarte.

In einem schnellen Parcours – ähnlich einem World Café – wurden vor Ort Stationen abgefragt und bearbeitet. Es handelte sich dabei um »weiche« Themen, die noch von den Bürger:innen für das KAP1 mitgestaltet werden konnten und die für die Angebotsgestaltung seitens der Zentralbibliothek wichtige Hinweise gaben. Jede Gruppe wurde von einem Mitarbeitenden geführt, für jede Station gab es nach einer kurzen Vorstellung des Themas einen aus der Touchpointanalyse definierten Fragenkatalog. Darüber hinaus ließen die Mitarbeitenden auch ausreichend Raum für spontane Assoziationen, Ideen und Äußerungen, um so ohne Vorgaben und kreativ denken zu lassen.

Zunächst wurde die Empfangssituation im KAP1 unter die Lupe genommen. Drei Aufzüge führen in die neue Zentralbibliothek im 2. Obergeschoss, man kann aber auch eine Treppe mit 84 Stufen nehmen. »Was wür-

de Sie motivieren, die Treppe zu nehmen?«, lautete zum Beispiel eine Frage. »Die Angabe der Kalorien, die ich auf dem Weg in die Bibliothek verbrauche«, so die spontane Antwort einer Teilnehmerin. »Was könnte die Eingangshalle zu einem einladenden Ort machen?« Hier äußerten die Besucher:innen mehrfach den Wunsch nach einem Kunstwerk. Einfacher umsetzbar waren die Antworten auf die Frage »Welche Informationen sind nötig, damit Sie sich in der Eingangshalle zurechtfinden?«

Darüber hinaus wollten die Mitarbeitenden der Zentralbibliothek wissen, wie ein gelungener Veranstaltungsbesuch in der neuen Bibliothek gestaltet werden kann: Mit oder ohne Pause, was soll es zu essen und zu trinken geben, wie sieht es mit der Garderobe aus, wie sollen die Termine beworben werden? Hier gab es für das Team viele wertvolle Erkenntnisse. Ein weiteres Thema waren die sogenannten »Lernboxen«, ein komplett neues Angebot der Zentralbibliothek zum ungestörten Lernen und Arbeiten. Hier gab es wesentliche Antworten auf die Fragen zur gewünschten Ausstattung und Nutzungsbedingungen: »Wie lange möchten Sie die Lernbox nutzen? Wie würden Sie am liebsten reser-

vieren, persönlich, online, telefonisch, gar nicht? Welche Ausstattung benötigen Sie neben Arbeitstisch und Stuhl? Wie soll Arbeitsatmosphäre gestaltet sein, funktional oder lieber gemütlich?«

Besonders interessant waren für das Team der Zentralbibliothek die Rückmeldungen zu den Ortsbezeichnungen und Fachbegriffen und der Aspekt, wie durch ein gutes Wording die Stimmung der Kund:innen beeinflusst werden kann. Im Workshop wurde diskutiert, ob für die Beschriftung der Services und Einrichtungen besser Verben statt Substantive verwendet werden sollten. Die Mehrheit der Fokusgruppe fand zum Beispiel »Bezahlen« freundlicher als »Kassenautomat« oder »Ausleihen« besser als »Selbstverbuchung«. Beim abschließenden informellen Austausch auf dem Dachgarten entwickelten die Teilnehmer:innen den kreativen und gelungenen Vorschlag, den Veranstaltungsbereich mit den gelben Sitzstufen in »Sonnenbank« umzutaufen. Die anschließende systematische Auswertung der Antworten ergab in vielen Fragen ein überwiegend eindeutiges Meinungsbild und damit klare Handlungsaufträge für die Bibliothek. Allerdings gab es auch manche Fragen, für die es so viele Antworten wie Teilnehmer:innen gab. Es konnte keine selbsterklärende Alternative zum Begriff »Open Library« gefunden werden, so dass für die Ausschilderung der Bibliothek eine andere Formulierung gewählt wurde.

FAZIT

Die Befragung der Fokusgruppe stellte zweifellos einen Meilenstein der Customer Journey dar, aber keinesfalls einen Schlusspunkt. Am Ende des Prozesses zog das Team ein Fa-

zit: Was wird umgesetzt, was brauchen wir neu, was ist gut und bleibt? Bereits während des Prozesses konnten zahlreiche der bekannten Painpoints abgearbeitet werden. Neue Painpoints wurden identifiziert, viele Details und neue Ideen aufgenommen, die noch bewertet werden müssen. Nicht alle Handlungsaufträge aus der Painpoint-Analyse zur Verbesserung des Besuchserlebnisses konnten kurzfristig umgesetzt werden, sondern flossen in die mittel- und langfristige strategische Planung ein. Die bekannten »Big Points« bestätigten sich aus der Kundenperspektive, ebenso wichtig war jedoch die Ausgestaltung im Detail, die die Einrichtung für viele Besucher:innen sympathisch werden lässt. Hier lieferte die Customer Journey viele hilfreiche Erkenntnisse. Die Liebe zum Detail fördert die Liebe der Kund:innen zur Bibliothek, und das Team wird immer wieder durch po-

sitive Feedbacks wie »Da haben Sie sich aber viele Gedanken gemacht« belohnt.

Für die Mitarbeitenden stellte die Customer Journey einen gewinnbringenden Teamprozess dar, bei dem sich neue und überraschende Denkwege aufzeigten und sich das Instrument der Bürgerbeteiligung als sinnvolle und bereichernde Aufgabe verankerte. Es lohnt sich, die Besucher:innen nach ihren Wünschen zu fragen und genau zuzuhören! Von entscheidender Bedeutung ist das tiefgreifende Verständnis, dass eine Customer Journey kein einmaliger Prozess, sondern vielmehr eine Daueraufgabe ist. Die Methode schärft den dauerhaften Blick durch die Kundenbrille, der dem Team im Lauf des Prozesses zur Selbstverständlichkeit wurde. Immer wieder wird der Blick auf die Außenwahrnehmung und die Än-

derungen der Anliegen und Nutzungsstrategien gerichtet, um eine wirklich kundenorientierte Bibliothek zu schaffen und den Besuch im KAP1 immer zu einem positiven Erlebnis werden zu lassen.♥

LITERATUR

Heyl, Anke von: Customers Journey.
In: Buch und Bibliothek 02-03/2020, S. 71-72

Heyl, Anke von: Die Customer Journey in Bibliotheken.
In: dpr Sonderheft Bibliotheken 2020, S. 63-65; <https://digital-publishing-report.de/sonderheft-bibliotheken-2020/>

ENDNOTE

1. Die Zielgruppen der Zentralbibliothek im Kap1; <https://www.duesseldorf.de/stadtbuechereien/bibliotheken/zentralbibliothek.html>



Service: Die Mitarbeitenden an den Infoplätzen werden von Routinetätigkeiten entlastet, damit sie sich um die inhaltlichen Anliegen der Besucher:innen kümmern können.

Foto: Landeshauptstadt Düsseldorf/Melanie Zanin

Fachpersonal – aktuelle Aspekte

**Arbeitsplatz
Bibliothek –**
eine andere Zukunft,
als Du denkst

→ <https://bibliotheksportal.de/informationen/beruf>

IM FOKUS

Stellen sind zurzeit mit bibliotheksfachlich ausgebildeten Kandidat:innen kaum zu besetzen, Fachkräfte fehlen. Das Problem ist nicht neu, spitzt sich aber zu. Schon 2020 schaltete die AG Personalgewinnung von BID diese Anzeige in der ZEIT, um auf Bibliotheken als interessante Arbeitsorte aufmerksam zu machen. Personalgewinnung ist entscheidend für die Zukunft der Bibliotheken, Aus- und Fortbildung müssen neu gedacht werden. Die folgenden Artikel beleuchten verschiedene Aspekte des Themas.

Foto: dwt/Thomas Meyer / Ostkreuz

Personalmangel in Öffentlichen Bibliotheken – DIE Herausforderung der Zukunft



PETRA BÜNING

Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW

Die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW führt alle zwei Jahre eine Zusatzumfrage zur Deutschen Bibliotheksstatistik durch. 2022 wollten wir u. a. etwas über die aktuelle Personalsituation und -entwicklung in den kommenden Jahren wissen. Denn das Thema Fachpersonalmangel ist in den Öffentlichen Bibliotheken bereits angekommen.

NOCH 80 % DER BIBLIOTHEKEN FACHLICH GELEITET

Geantwortet haben 165 Bibliotheken, von denen 91,52 % hauptamtlich (fest angestellt mit mehr als einer halben Stelle), 1,8 % nebenamtlich (fest angestellt mit weniger als einer halben Stelle) sowie 2,4 % ehrenamtlich geleitet werden. Sieben Bibliotheken gaben keine Auskunft zur Leitungssituation.

Knapp 80 % dieser Bibliotheken werden aktuell von Bibliothekar:innen (Diplom bzw. Bachelor) geleitet. In ca. 15 % der Bibliotheken verfügt die Leitung über eine fachfremde Qualifikation. Neben einer Verwaltungs- oder kaufmännischen Ausbildung, haben auch Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Buchhändler:innen und Personen mit einem geisteswissenschaftlichen Studienabschluss die Bibliotheksleitung übernommen.

19 % DER BIBLIOTHEKSLEITUNGEN GEHEN BIS 2025 IN RENTE

Wie sich das Verhältnis von bibliotheksfachlich zu fachfremd geleiteten Bibliotheken entwickeln wird, bleibt abzuwarten. In den kommenden drei Jahren wird in 32 (19 %) der 165 befragten Bibliotheken die Leitung in Rente gehen. Angesichts des großen Fachkräftemangels im Bibliothekswesen wird die bibliotheksfachliche Besetzung von Leitungsstellen, aber auch von Stellen im Team, im-

mer schwieriger. Dies spiegelt sich auch in den Stellenanzeigen der letzten drei Jahre wider.

Finden Verwaltungsfachangestellte (in 13 % von 87 Bibliotheken) und Buchhändler:innen (27,6 %) schon seit Jahrzehnten einen Arbeitsplatz in Bibliotheken, so haben sich Bibliotheken in den letzten Jahren für Medienpädagog:innen zum Arbeitsfeld entwickelt. In 19 der 87 Bibliotheken, die auf die Frage nach Personal aus anderen Fachrichtungen mit ja geantwortet haben, arbeiten heute bereits Medienpädagog:innen. Immer häufiger wird in Stellenausschreibungen alternativ zu einem bibliotheksfachlichen Studienabschluss ein medienpädagogisches Studium als Bewerbungsvoraussetzung benannt. Dies war in fünf von 18 Stellenausschreibungen, die an die Fachstelle bis Mai dieses Jahres weitergeleitet wurden, der Fall. Bei drei dieser fünf Ausschreibungen handelte es sich um eine Gesamt- oder Abteilungsleitung.

Außerdem laufen immer wieder Stellenausschreibungen ins Leere und müssen mehrfach veröffentlicht werden.

VIELFALT DER QUALIFIKATIONEN NIMMT ZU

In den Teams arbeiten in der Zwischenzeit in 53 % der 165 befragten Bibliotheken Personen mit einer nicht-bibliotheksfachlichen Ausbildung. Das Spektrum reicht vom Informationselektroniker, über Erzieher:innen, Sprach- oder Literaturpädagog:innen, Lehrer:innen bis zu Studienabschlüssen in den Bereichen Informations-, Literaturwissenschaft, Journalistik und Mathematik. Insgesamt sind in den kommenden drei Jahren 186 Stellen in 87 Bibliotheken aufgrund der Verrentung von Mitarbeitenden zu besetzen.

Seit Jahren gehen die Zahlen der Studienabgänger:innen im Bibliothekswesen zurück. Bibliotheken gehören zu den Arbeitsbereichen, die massiv vom Fachkräftemangel betroffen sind. Ob und wie die Aufgabe Personalgewinnung gelöst werden kann, ist deshalb entscheidend für die Zukunft Öffentlicher Bibliotheken. 🍷

**Fachstelle
Öffentliche
Bibliotheken
NRW**

[Berufsfeld.rebooting]: Identitätsstiftend nach innen – Strahlkraft nach außen

Die Arbeitsgruppe Personalgewinnung im Dachverband BID (Bibliothek Information Deutschland) erarbeitete Kernaussagen und erste Maßnahmenempfehlungen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.



UTE ENGELKENMEIER
Bibliothek & Information
Deutschland (BID)

Auch im Bibliotheksbereich ist der Fachkräftemangel spürbar. Qualifiziertes Personal zu finden, zu halten und weiterzuentwickeln, wie auch junge Menschen für Ausbildung und Studium zu begeistern, sind die aktuellen Herausforderungen und dringenden Handlungsfelder.

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und Bibliotheken als attraktive Arbeitgeberin sichtbar zu machen, rief der Dachverband BID 2017 auf Initiative des dbv die verbandsübergreifende AG Personalgewinnung ins Leben mit dem Ziel, durch Analysen und Initiativen das Berufsfeld zu unterstützen, das Image zu profilieren und Maßnahmen zur Personalgewinnung aufzuzeigen. Der AG gehören Vertreter:innen der Verbände Berufsverband Information Bibliothek (BIB), Deutscher Bibliotheksverband (dbv) und Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (vdb),



der Konferenz der informations- und bibliothekswissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengänge (KIBA) und der ekz Bibliotheksservice GmbH an. Ständige Gäste bringen darüber hinaus weitere Perspektiven und wertvolle Erfahrungen ein.



Die AG Personalgewinnung arbeitet zunächst an einer Analyse der komplexen Thematik und des Handlungsbedarfs.⁽¹⁾ 2020 schlossen sich Workshops in der Reihe [Berufsfeld.rebooting] an, um zunächst einen fachinternen Identitätsentwicklungspro-

zess anzustoßen. Die erarbeiteten Kernaussagen geben in kondensierter Form das erarbeitete Selbstbild und die erforderlichen Kompetenzen des Berufsfelds wieder.⁽²⁾ Damit liegt eine moderne und zugleich zeitlich stabile Identität für das Berufsfeld Bibliothek vor, die Basis für Berufskultur und zugleich für ein abgestimmtes Kommunikationskonzept für die Personalgewinnung sein kann. Identitätsstiftend nach innen und mit Strahlkraft nach außen. Nach Diskussion in der Fachcommunity (#vBIB20, Beiratssitzung dbv, Bibliothekartag Bremen 2021) wurden wichtige Anschluss-Workshops mit Berufsexternen⁽³⁾ und Stakeholdern⁽⁴⁾ durchgeführt. So konnten Meinungen, Er-

Foto: H.P. Dunke (l. oben) | Fotos (3): dbv, Janko

fahrungen und wichtige Außensichten in den Prozess einfließen.

EXTERNE SICHT

Aus den wertvollen Feedbacks Externer ging deutlich hervor, dass der Wert von Bibliotheken und der verschiedenen Berufe nicht automatisch sichtbar ist und stets deutlich kommuniziert werden muss. Dabei muss die Kommunikation auch passend gestaltet werden, insbesondere für die aktuellen Berufseinsteiger:innen, die größtenteils der sogenannten Generation Z angehören, der sowohl die persönliche Weiterentwicklung

tigung an Bibliotheksbeschäftigte, sich mit ihren guten Ideen für die Sache des Trägers einzusetzen und nicht aufzuhören, auch mal »Türen einzurennen«, um den Wert ihrer Einrichtungen darzustellen.

PROFESSIONELLES MARKETING

Notwendig ist es, insbesondere in der Kommunikation, ein modernes Berufsbild zu vermitteln, die Werte und die Leistungsfähigkeit des Berufsfelds darzustellen. Dafür ist ein Kommunikationskonzept erforderlich, das die gewünschten Botschaften zielgruppenorientiert benennt und Maßnah-



als auch Sicherheit und Stabilität im Leben wichtig sind. Die Kommunikation mit potenziellen Berufsinteressierten sollte möglichst nah an den Alltag und das Medienverhalten dieser Zielgruppen anknüpfen und Aufmerksamkeit auch in den sozialen Medien generieren können. Eine entsprechende Präsenz auf Berufsmessen, in Schulen oder das Angebot von Praktika sind weitere Maßnahmen, die erfolversprechend sind.

Aus Trägersicht sollten Bibliotheken ihren Wert sowie ihre Leistungsfähigkeit und Kompetenzen in die übergeordnete Strategie und Aufgaben ihres jeweiligen Trägers stellen. Dies wird verknüpft mit der Ermu-

men und Kommunikationskanäle bestimmt. Aktuell beschäftigen sich die AG Personalgewinnung und die Verbände mit der Frage, wie ein professionelles Marketing für unsere Berufsfelder nachhaltiger und langfristiger verfolgt werden kann und welche konkreten Handlungsempfehlungen ausgearbeitet werden.

Die ersten Imageträger:innen sind jedoch alle Mitarbeitenden in den Bibliotheken und Informationseinrichtungen selbst. Hier sind alle gefordert, eine moderne und sinnstiftende Berufsidentität zu leben und überzeugend nach außen zu tragen. Das Berufsfeld ist es wert. 🍷

ENDNOTEN

1. Mehr Information zur AG Personalgewinnung unter: <https://bibliotheksportal.de/informationen/beruf/personalgewinnung> sowie *Bericht Schleihagen, Barbara*: Wie gewinnen wir neues Personal für veränderte Bibliotheken? In: BuB 70 (2018) S. 471–473
2. *Engelkenmeier, Ute; Moßburger, Luis; Schade, Frauke; Stille, Wolfgang*: [Berufsfeld.rebooting] Wofür steht das Berufsfeld Bibliothek und Information heute? Entwicklung einer zeitgemäßen Definition von Bibliothek. In: BuB 72 (2020) S. 282–285; s. a. <https://b-u-b.de/berufsfeld-rebooting>
3. *Homilius, Sabine; Schade, Frauke; Engelkenmeier, Ute; Werder, Lucia; Stille, Wolfgang; Moßburger, Luis*: [Berufsfeld.rebooting...] – Diskussion über zentrale Botschaften

unseres Berufsfelds – Aufzeichnung der Diskussion auf der Online-tagung #vBIB20 (Hrsg. Technische InformationsbibliothekHannover, Berufsverband Information Bibliothek (BIB); <https://av.tib.eu/media/47557?hl=vbib20> <https://doi.org/10.5446/47557>

Engelkenmeier, Ute: Bibliothekar*in sein ist eine Haltung – Berufsfeld.rebooting II/III, Bibliothekartag 2021; <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-176156>

3. *Süßbrich, Sophia; Moßburger, Luis; Schade, Frauke*: Neustart aus Zielgruppenperspektive: dem Fachkräftemangel mit neuen Recruiting-Möglichkeiten und Kommunikationskonzepten begegnen. In: BuB 74 (2022) S. 115–117

4. *Engelkenmeier, Ute; Sträter, Elisabeth*: Bibliothek und Berufsfeld: Rollen, Funktionen und Anforderungen: Impulse aus Trägersicht, Bericht eines Stakeholder-Interviews mit Roland Kischkel und Frank Mentrup. In: BuB 74 (2022) S. 230–234

Veränderungen der FaMI-Ausbildung durch Corona? Eine Online-Umfrage

Die Kommission für Aus- und Fortbildung des vbnw hat eine Online-Umfrage unter den FaMI-Ausbildenden, Auszubildenden und Berufsschullehrenden in Nordrhein-Westfalen auf den Weg gebracht, um herauszufinden, welche Folgen die Corona-Pandemie für die FaMI-Ausbildung hat.

Kommission für Aus- und Fortbildung des vbnw

Nach umfangreicher Vorarbeit der Kommission für Aus- und Fortbildung des vbnw wurde die Einladung zur Teilnahme an der erstellten Online-Umfrage zu den Veränderungen der FaMI-Ausbildung durch Corona Ende Februar 2022 vom vbnw-Vorstand verschickt.⁽¹⁾

Zielgruppen dieser NRW-weiten Umfrage waren die Ausbilder:innen und Auszubildenden im Ausbildungsgang Fachangestellte:r für Medien- und Informationsdienste (FaMI) an öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie die Berufsschullehrenden im FaMI-Ausbildungsgang. Dieser Einladung folgten weitere Appelle auf unterschiedlichen Social-Media-Kanälen. In diesem Beitrag wird der Hintergrund zur Umfrage, das anvisierte Ziel sowie das Vorgehen beleuchtet.

VON DER IDEE ZUR UMFRAGE

Auf die seit März 2020 bestehende Situation reagierend, befasst sich die Kommission für Aus- und Fortbildung des vbnw seit Oktober 2020 schwerpunktmäßig mit den Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie (COVID-19) auf die Ausbildung für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste.

Im Dialog mit FaMI-Ausbilder:innen und Auszubildenden aus öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken konnten gravierende coronabedingte Umbrüche in der Ausbildung festgestellt werden. Diese tangierten nicht nur die schulische und die betriebliche Ausbildung, sondern zeigten sich sowohl bibliotheksspartenspezifisch als auch -übergreifend. Für die FaMI-Ausbilder:innen und Auszubildenden war es erforderlich, neue fachliche Kompetenzen zu erwerben und verschiedene Schlüsselkompetenzen auszubauen, um den bibliothekarischen Alltag unter den außergewöhnli-

chen Bedingungen zu bewältigen. Doch so manche der Pandemie bedingten Herausforderungen haben sich inzwischen bewährt und werden letztendlich als dauerhafte und zukunftsorientierte Chance für die bibliothekarische Ausbildung gesehen.

ZIEL DER UMFRAGE

In einer NRW-weiten Online-Umfrage beleuchtet die Kommission für Aus- und Fortbildung systematisch die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die derzeitige und zukünftige FaMI-Ausbildung und erfasst sie empirisch. Nicht zuletzt soll vor dem Kontext der geplanten Neufassung der FaMI-Ausbildungsverordnung, die aus dem Jahr 1998 stammt, ein Beitrag zur aktuellen und zukünftigen Situation der FaMI-Ausbildung geleistet werden.

Um einen ganzheitlichen Einblick in die pandemiebedingte Ausbildungssituation zu gewinnen, richtet sich die Umfrage nicht nur an Ausbilder:innen in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken und deren Auszubildende in Nordrhein-Westfalen, sondern auch an die Berufsschullehrenden im FaMI-Ausbildungsgang.⁽²⁾ Es sollen insbesondere die folgenden Fragestellungen verfolgt und beantwortet werden:

1. Herausforderungen der Corona-Pandemie an die FaMI-Ausbildung

Welche Herausforderungen hat die Corona-Pandemie an die FaMI-Ausbildung gestellt und wie sind die Auszubildenden, ihre Ausbilder:innen und Berufsschullehrenden damit umgegangen? Interessiert haben die Kommission mehrere Aspekte, vor allem inwiefern die Corona-Pandemie den Ablauf der Ausbildung und die Vermittlung der vorgesehenen Inhalte beeinflusst oder geändert hat. Konnten alle Inhalte der Ausbildung wie gewohnt vermittelt werden? Gab es im Zeitraum dieser Umfrage Themen und

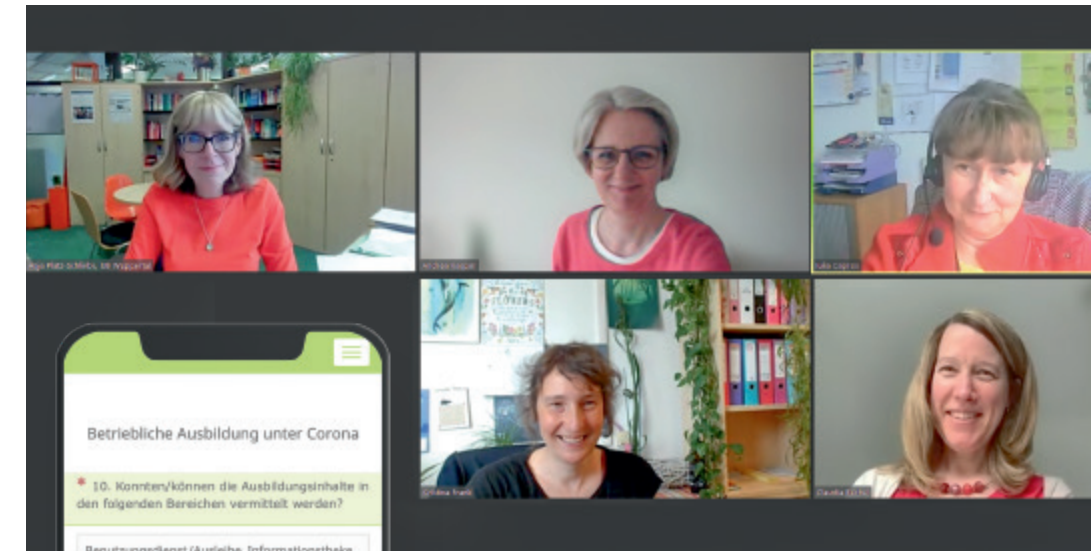
Aspekte, die besonders gelitten haben? Welche waren diese, wie wurden sie wahrgenommen und gibt es in dieser Wahrnehmung Unterschiede zwischen den drei Perspektiven? Gibt es gleichzeitig Themen, die unter den neuen Bedingungen möglicherweise sogar besser vermittelt werden konnten? Themen, deren Entwicklung und Einführung in die Bibliothekswelt sogar durch die Pandemie beschleunigt wurden?

Haben die Beziehung und die Kommunikation zwischen den Zielgruppen darunter gelitten? Haben diese Änderungen Auswirkungen auf die bibliothekarische Ausbildung, die nicht mehr umkehrbar sind?

Die Arbeit in den Bibliotheken und der Ablauf der Ausbildung wurden und werden durch die häufig auftretenden Änderungen der Coronaschutzverordnung immer wieder stark beeinflusst. Dies verlangt Flexibilität und Anpassungsfähigkeit seitens aller Beteiligten. Die teilweise Wochen oder auch Monate dauernde Schließung von Bibliotheken, neu eingeführte Regelungen für die Einhaltung von Hygieneregeln, Homeoffice-Regelungen in den Einrichtungen, unterschiedliche Räumlichkeiten und (mangelhafte) technische Ausstattung, aber vor allem auch fehlende Erfahrungen mit den neuen Vermittlungsmethoden der digitalen Ausbildung waren Herausforderungen für alle in den vergangenen zwei Jahren. Des Weiteren sind die Ausbilder:innen und Auszubildenden mit Änderungen der Prioritäten sowohl in den Arbeitsabläufen des Betriebs als auch in der Ausbildung selbst konfrontiert. Anpassungen sind nicht sofort an die neuen Bedingungen möglich. Für einige Tätigkeiten gibt es nach wie vor keine digitalen Alternativen.

2. Kommunikation zwischen Auszubildenden, ihren Ausbilder:innen und den Berufsschullehrenden

Für wie wichtig wird der kommunikative Austausch zwischen den Beteiligten angesehen? Aktuell sind die Auszubildenden als Verbindungslink zwischen Ausbildungsbetrieb und Berufsschule sehr aktiv. Wird dies als ausreichend betrachtet oder wünschen sich die Auszubildenden, Ausbilder:innen und Berufsschullehren-



An der Umfrage beteiligt sind (oben v. l.): Dr. Anja Platz-Schliebs, Andrea Kasper, Dr. Iulia Capros, Kristina Frank (unten v. l.) und Claudia Büchel. Es fehlt Dr. Heike Ackermann. | Die Smartphone-Ansicht (links) zeigt die Startseite der Umfrage in Lime Survey.

den eine engere Kooperation? Zu vielen wichtigen Themen in der Berufsausbildung wird ein Miteinander gebraucht, die Bibliothekswelt ändert sich zu schnell und die Pandemie hat vieles noch mal beschleunigt. Können wir uns ein Nebeneinander statt ein Miteinander noch leisten? In den Zeiten, in denen sich alle mehr Abstimmung zwischen Theorie und Praxis wünschen?

3. Perspektiven für die zukünftige FaMI-Ausbildung

Mit der Umfrage werden einige Perspektiven für die Zukunft der FaMI-Ausbildung skizziert. Wie soll die Ausbildung in der Zukunft aussehen? Welche Inhalte, welche Vermittlungsmethoden, welche technische und räumliche Ausstattung werden benötigt, um die Ausbildung optimal durchführen zu können?

Die Umfrage bietet eine ausführliche Übersicht über die verschiedenen digitalen und hybriden Unterrichts- und Ausbildungsformate, die in den Betrieben und in den Berufsschulen während der Pandemiezeit angewendet, eventuell neu eingeführt wurden. Welche waren diese Formate, wie wurden sie angewendet, welche Vor- oder Nachteile haben diese? Welche davon sollten beibehalten, ausgebaut oder wieder aufgegeben werden? Dies sind alles Fragen, die mittels der Umfrage beantwortet werden können. Und, welche – möglicherweise veralteten – Inhalte und Formate sollten abgelöst oder ganz aufgegeben werden? Die Perspektiven aller an der Ausbildung Beteiligten werden diesbezüglich analysiert und miteinander konfrontiert. Welche Fach-, Methoden, Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen sollen in der

WER IST DIE KOMMISSION FÜR AUS- UND FORTBILDUNG?

Die Kommission für Aus- und Fortbildung ist eine spartenübergreifende Arbeitsgemeinschaft des vbnw. Den Tandem-Vorsitz teilen sich Claudia Büchel (Stadtbibliothek Neuss) und Dr. Anja Platz-Schliebs (Universitätsbibliothek Wuppertal), so dass öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken paritätisch abgebildet werden.

Weitere Mitglieder sind: Dr. Heike Ackermann (Bibliothek der Deutschen Sporthochschule Köln), Dr. Iulia Capros (Stadtbibliothek Bielefeld) und Andrea Kasper (Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW). Die Kommission tagt in der Regel einmal monatlich per Video, wobei alle Mitglieder gleichwertig stimmberechtigt sind.

Zwei Positionen in der Kommission sind aktuell unbesetzt, so dass Verstärkung gesucht wird. Vorzugsweise ein:e Kolleg:in aus öffentlichen (gerne Klein- und Mittelstadt) und wissenschaftlichen Bibliotheken werden gesucht, damit die Kommission wieder vollständig ist und gemeinsam weitere spannende Projekte entwickeln kann. Hilfreich – aber keine Voraussetzung – ist es, wenn sich die Interessent:innen bereits mit dem Thema Aus- und Fortbildung befassen, gegebenenfalls für diesen Schwerpunkt innerhalb der Bibliothek zuständig sind.

Bei Interesse können Claudia Büchel (claudia.buechel@stadt.neuss.de, 02131-904200) und Dr. Anja Platz-Schliebs (aplitz@uni-wuppertal.de, 0202-4392688) kontaktiert werden.

Weitere Informationen zur Kommission unter <https://www.bibliotheken-nrw.de/verband/arbeitsgemeinschaften/kommission-fuer-aus-und-fortbildung/>

Ausbildung zukünftig an Wichtigkeit gewinnen? Bleibt die schulische Ausbildung analog oder soll sie zunehmend digital gestaltet werden? Welche Vorteile sprechen dafür? Und wie wird eine anteilig digitale betriebliche Ausbildung bewertet?

VORGEHEN

Um die Fragensammlung für die drei Zielgruppen zu erstellen, traf sich die Kommission für Aus- und Fortbildung des vbnw in wöchentlichen Zoom-Sitzungen. Im August/September 2021 wurde

die Konzeption der Umfrage für die Ausbilder:innen auf der Basis der entsprechenden Fragensammlung mit professioneller Unterstützung des Unternehmens t-droste exemplarisch entwickelt.⁽³⁾ Die Konzeption der Umfragen für die Auszubildenden und Berufsschullehrenden wurden von der Kommission in Analogie zu der Umfrage für die Ausbilder:innen erstellt. Schließlich wurde die technische Realisierung von der Universitätsbibliothek Wuppertal übernommen und die drei Befragungen wurden in der Online-Umfrage-Applikation »Lime Survey« umgesetzt.⁽⁴⁾

Jede der drei Umfragen gliedert sich in vier Fragenkomplexe:

- › »Ihre Bibliothek« bzw. »Ihre Berufsschule«
- › »Betriebliche Ausbildung«
- › »Schulische Ausbildung«
- › »Betreuung der Auszubildenden« bzw. »Betreuung der Schüler:innen«

Nicht nur im ersten Fragenkomplex »Ihre Bibliothek« bzw. »Ihre Berufsschule«, in dem die formalen anonymisierten Angaben zur Person und Institution abgefragt werden, sind die Fragen inhaltlich auf die jeweilige Zielgruppe Auszubildende, Ausbilder:innen und Berufsschullehrende ausgerichtet. Verschiedene Fragen werden in alle drei Umfragen übernommen, um einzelne Aspekte aus allen Perspektiven zu analysieren und miteinander in Relation stellen zu können. Dabei interessiert sich die Kommission dafür, inwiefern die Corona-Pandemie den Ablauf der Ausbildung und die Vermittlung der vorgesehenen Inhalte beeinflusst oder geändert hat.

In den Fragenkomplexen zur betrieblichen und schulischen Ausbildung werden Angaben sowohl in Hinsicht auf die als »traditionell bibliothekarisch« geltenden Inhalte wie Erwerbung, Katalogisierung, technische Medienbearbeitung, Fernleihe oder Lektorat als auch auf die in den letzten fünf bis zehn Jahren neu eingeführten Themen mit Bezug zur Digitalisierung (sowohl in wissenschaftlichen als auch in öffentlichen Bibliotheken) oder Bereiche wie Öffentlichkeitsarbeit mit Social Media, Vermittlungsarbeit, Medienpädagogik oder digitale Angebote erhoben. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Publikumsservice in der Pandemie, die Erfahrungen, die damit gemacht wurden und wie diese den Ablauf der Ausbildung beeinflussen konnten. Schließlich werden im letzten Komplex Fragen zur Betreuungssituation der Auszubildenden und zur Kommunikation und Kooperation der Beteiligten miteinander gestellt.

AUSWERTUNG

Nach Ablauf der Deadline für die Teilnahme an der Umfrage am 1. April 2022 konnten insgesamt 174 vollständig bearbeitete Umfragen verzeichnet werden. An der Umfrage haben 83 Ausbil-

der:innen, 78 FaMI-Auszubildende und 13 Berufsschullehrende teilgenommen. Vertreten waren sowohl öffentliche als auch wissenschaftliche Bibliotheken und auch eine kleine Anzahl weiterer Arten von Bibliotheken aus allen Regierungsbezirken in Nordrhein-Westfalen. Die Mehrheit der Antworten kam von größeren Bibliotheken mit mehr als einem oder einer Auszubildenden.

Die Kommission für Aus- und Fortbildung des vbnw steht nun vor der spannenden, herausfordernden Aufgabe, die vollständig bearbeiteten Umfragen nach den entwickelten Fragestellungen auszuwerten. Die analysierten Ergebnisse der Umfrage werden in einem weiteren Beitrag in ProLibris aus der Sicht aller drei teilnehmenden Gruppen dargestellt und miteinander konfrontiert. ♥

ENDNOTEN

1. Für das Versenden der Umfrage an die Zielgruppen und weiterer Aufrufe zur Beteiligung an der Umfrage dankt die Kommission der Geschäftsführerin des vbnw, Patrizia Gehlhaar, herzlich.
2. In Nordrhein-Westfalen findet die schulische FaMI-Ausbildung an den Standorten Dortmund, Düsseldorf, Essen und Köln statt.
3. Die Kommission dankt dem vbnw für die Finanzierung des externen Beraters, dem Unternehmen t-droste, Dipl.-Psych. Terence Droste. Prof. Dr. Simone Fühles-Ubach von der TH Köln, die die Konzeption der Umfrage beratend begleitet hat, gilt ebenfalls ein großer Dank.
4. Die Kommission dankt Kristina Frank (Universitätsbibliothek Wuppertal) sehr herzlich für ihre Bereitschaft, sich in LimeSurvey einzuarbeiten und die drei Befragungen technisch zu realisieren.

MALIS: berufsbegleitender Masterstudiengang erfolgreich gestartet

**INKA TAPPENBECK**

Institut für Informationswissenschaft der Technische Hochschule Köln

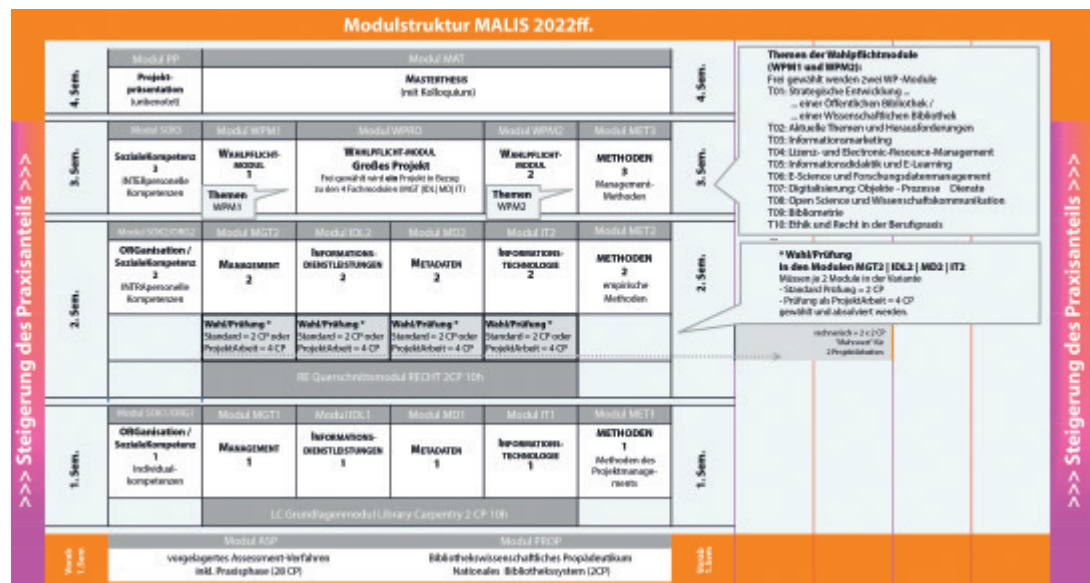
**CLAUDIA FRICK**

Institut für Informationswissenschaft der Technische Hochschule Köln

startet.⁽¹⁾ 39 Teilnehmende, rund ein Viertel von ihnen Einzelmodulbucher:innen⁽²⁾, durchlaufen seitdem die Module des ersten Semesters, und die Rückmeldungen bestätigen bereits, dass der »Reload« gelungen ist. Im Folgenden soll in kompakter Form vorgestellt werden, welche Elemente des bewährten Vorgängermodells beibehalten und welche neu dazugekommen sind.⁽³⁾

Das neue Curriculum unterscheidet sich inhaltlich, strukturell und methodisch deutlich vom vorherigen, gleichzeitig wurden einzelne langjährig bewährte Strukturmerkmale beibehalten und mit den neuen Elementen verbunden. Der Studiengang wird zum Beispiel weiterhin im Blended-Learning-Format in einem Wechsel von kurzen Präsenzzeiten an der TH Köln und langen E-Learning-Phasen angeboten, die vor allem über die Lernplattform Moodle ge-

staltet werden. Unverändert bleibt weiterhin, dass MALIS Hochschulabsolvent:innen aller Fachdisziplinen offen steht, die sich nach ihrem Erststudium mit einer informationswissenschaftlichen Zusatzqualifikation auf spezialisierte Fachaufgaben und leitende Funktionen in einer wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliothek oder einer anderen, auch privatwirtschaftlich organisierten, Informationseinrichtung vorbereiten möchten. Ebenso ist er für all jene mit bibliothekarischem Erststudium (Diplom, Bachelor) sowie Personen mit anderem fachlich affinem Studienabschluss zugänglich, die nach einer längeren Praxisphase ihr Know-how auf den neuesten Stand bringen wollen und verbunden mit fachlichen Vertiefungen eine Höherqualifizierung anstreben. Die Zulassungsvoraussetzung für beide Zielgruppen ist – neben einem ersten Hochschulabschluss – eine



Das Curriculum des reformierten MALIS-Studiengangs über den gesamten Studienverlauf

mindestens zwölfmonatige berufspraktische Tätigkeit, von der mindestens zwei Monate in einem bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Arbeitskontext erfolgt sein müssen. Diese berufspraktische Erfahrung wird vor Aufnahme des Studiums in einem Assessmentverfahren an der TH Köln geprüft und im Erfolgsfall mit entsprechenden Credit Points (ECTS) anerkannt. Ferner zeichnet sich auch der neue MALIS-Studiengang durch einen starken Praxisbezug und die Möglichkeit der individuellen Schwerpunktsetzung durch die Wahl arbeitsplatzbezogener Aufgabenstellungen aus. Ebenso besteht weiterhin die Möglichkeit, das Studium in Orientierung an den persönlichen Lebensbedingungen und Bedarfen auch zeitlich flexibel zu gestalten.

PROJEKTORIENTIERTER ANSATZ

Es gibt jedoch auch viel Neues im aktualisierten MALIS-Studiengang, dessen Profil in einem zweijährigen Reformprozess gemeinsam mit der Berufspraxis entwickelt wurde: Mit Hilfe einer Curriculumwerkstatt⁽⁴⁾ im Jahr 2020 wurde der MALIS-Studiengang systematisch überprüft und reformiert, um ein bedarfsgemäßes und im Kontext einer dynamischen Digitalisierung der Informationspraxis zukunftsfähiges Curriculum zu entwickeln. Dabei hat

die Studiengangsleitung externe Expertise in einem konzentrierten, mehrstufigen Prozess gezielt einbezogen: Das Absolvent:innenprofil des neuen MALIS-Studiengangs wurde gemeinsam mit über 40 Personen mit vielfältigen Expertisen aus der bibliothekarischen Berufspraxis im Rahmen einer Zukunftswerkstatt erarbeitet. Zusätzlich flossen die Ergebnisse einer Auswertung von Stellenanzeigen für den wissenschaftlichen Masterstudiengang aus dem deutschsprachigen Sprachraum. Und auch die Ergebnisse von studentischen Evaluationen und Absolvent:innenbefragungen gingen in die Neukonzeption ein.

Darauf aufbauend verfolgt das neue MALIS-Curriculum einen verstärkt projektorientierten Ansatz, bietet erweiterte Wahlmöglichkeiten bereits ab dem zweiten Semester und integriert Module mit übergreifenden Inhalten, welche die Fachmodule durchgängig flankieren. Zu letzteren zählen das Modul »Soziale Kompetenzen«, welches vom ersten bis zum dritten Semester stattfindet und unter anderem Zeitmanagement, inter- und intrapersonelle Kompetenzen adressiert, sowie das Modul »Methoden«, welches ebenfalls vom ersten bis zum dritten Semester stattfindet und unter ande-

rem Projektmanagement und empirische Methoden in den Fokus nimmt. Genau diese Fähigkeiten wurden in der Curriculumswerkstatt aus Sicht der bibliothekarischen Praxis als besonders wichtig eingestuft. Im ersten Semester läuft zudem gerade das Grundlagenmodul »Library Carpentry«, in dem grundlegende Programmier- und Computerkompetenzen erworben und mit bibliothekarischem Fachbezug praktisch eingesetzt werden. Im zweiten Semester wurde das Querschnittsmodul Recht eingeführt, das sich auf rechtliche Fragestellungen rund um Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen konzentriert. Neu ist ebenfalls ein vorgelagertes digitales bibliothekswissenschaftliches Propädeutikum, das dem Zweck dient, vorab ein gleichmäßiges Niveau an strukturellem Basiswissen bei allen Teilnehmenden zu sichern. Im Wahlpflichtbereich des dritten Semesters findet sich ein deutlich stärkerer Fokus auf »E-Science und Forschungsdatenmanagement«, »Bibliometrie« sowie »Open Science und Wissenschaftskommunikation«. Insgesamt hat sich im neuen Curriculum durch die genannten Veränderungen der projekt- und forschungsorientierte Anteil deutlich erhöht und unterstützt so das forschungsbezogene Lernen. Die Abbildung zeigt das neue Curriculum mit allen Modulen, ECTS und seinem Verlauf über die insgesamt vier Semester.

Abbildung: TU Köln

NICHT NUR AUS NRW

Auch wenn die ersten 100 Tage seit dem Neustart des Studiengangs noch nicht ganz um sind, lässt sich für den neuen MALIS-Studiengang bereits eine positive Bilanz ziehen. Die gestiegene Zahl an Bewerbungen – derzeit belegen 39 Teilnehmende die 30 Studienplätze – bezeugt das starke Interesse der Berufspraxis an diesem innovativen Qualifikationsmodell, das sich nicht nur in den Bibliotheken Nordrhein-Westfalens als effektives Instrument einer zielgerichteten Personalentwicklung etabliert hat. Nur 22 der 39 Teilnehmenden des Jahrgangs MALIS22 kommen aus Nordrhein-Westfalen, zwölf aus anderen deutschen Bundesländern, fünf weitere Studierende aus dem europäischen Ausland. Auch die Verteilung auf acht Teilnehmende aus Öffentlichen Bibliotheken, 16 aus Hochschulbibliotheken und 15 aus Spezialbibliotheken zeigt, dass dieser Studiengang nicht nur überregional, sondern auch spartenübergreifend für die gezielte Qualifikation von Fach- und Führungspersonal wahrgenommen wird.

Die ersten Evaluationen belegen, dass auch die Studierenden mit dem neuen MALIS-Studiengang außerordentlich zufrieden sind. Die neuen Module – im ersten Semester insbesondere das Grundlagenmodul »Library Carpentry« sowie die flankierenden Module »Methoden 1« und »Soziale Kompetenzen 1« – bereichern und erweitern das Qualifikationsprofil um von der Praxis dringend geforderte Kompetenzen. Im kommenden Wintersemester erwartet die Studierenden dann das neue Querschnittsmodul Recht. Die Studiengangsleitung ist sich daher sicher, dass mit dem neuen MALIS-Studiengang die Erfolgsgeschichte dieses Qualifikationsmodells, die sich u. a. an den zahlreichen Auszeichnungen⁽⁵⁾ sowie der hervorragenden Karriereentwicklung der Absolvent:innen⁽⁶⁾ zeigt, weiter fortsetzen wird. ♥

ENDNOTEN

1. Bibliotheks- und Informationswissenschaft/MALIS (Master in Library and Information Science); https://www.th-koeln.de/studium/bibliotheks-und-informationswissenschaft-master_3202.php

2. Zur Möglichkeit der Buchung einzelner Module über das ZBIW vgl.: Informationen zur Einzelmodulbuchung. Bibliotheks- und Informationswissenschaft/MALIS (Master in Library and Information Science); https://www.th-koeln.de/studium/bibliotheks-und-informationswissenschaft-master_3202.php
3. Für einen umfassenden Überblick vgl. **Tappenbeck, Inka; Meinhardt, Haiko**: MALIS Reloaded. Der berufsbegleitende Masterstudiengang „Bibliotheks- und Informationswissenschaft“ der TH Köln präsentiert sich mit einem neuen Curriculum. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal 8 (2021) 2, S. 1-9; <https://doi.org/10.5282/o-bib/5708>
4. Vgl. **Gotzen, Susanne; Szczyrba, Birgit; Wunderlich, Antonia**: Studiengänge mit einer Curriculumwerkstatt entwickeln. Köln 2018; https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/curriculumwerkstatt__steckbrief_.pdf
5. „Hall of Fame“ – Ausgezeichnete Arbeiten unserer MALIS-Studierenden. Bibliotheks- und Informationswissenschaft/MALIS (Master in Library and Information Science). https://www.th-koeln.de/studium/malis-praxisprojekte_21511.php
6. Karrierewege mit MALIS. Bibliotheks- und Informationswissenschaft/MALIS (Master in Library and Information Science); https://www.th-koeln.de/studium/bibliotheks-und-informationswissenschaft-master-nach-dem-studium_3410.php

Fachausbildung: Angebote des Berufsverbands Information Bibliothek e.V. (BIB)

Die Expert:innen in der BIB-Kommission Ausbildung und Berufsbilder (KAuB) beraten Einsteiger:innen wie Weiterbildungsinteressierte über Ausbildungs- und Studiengänge. Die Kommission »New Professionals« gibt Berufseinsteiger:innen Tipps rund um Bewerbung, Netzwerken und persönliche Weiterentwicklung.

Im Rahmen unterschiedlicher Gremien, ist der BIB zum einen beteiligt in der derzeitigen Aktualisierung der Ausbildungsordnung für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMIs) sowie in der BID AG Personalgewinnung an der Erarbeitung eines aktuellen Berufsbilds und Maßnahmen zur Professionalisierung des Marketings.

Der BIB ist zusammen mit dem vdb Veranstalterin der Fachtagung »Bibliothekartag«.

Ein wichtiger Teil im Portfolio des BIB sind Fortbildungen. Ein umfangreiches Angebot wird durch die 15 Landesgruppen regional wie auch online sowie durch die Fort- und Weiterbildungskommission (Fobikom) bereitgestellt. Aktuell im Programm sind z.B. der Sommerkurs »Peer-to-Peer: Wissenstransfer in Bibliotheken erfolgreich gestalten« im Juni in Düsseldorf oder die Fortbildung »Change verstehen – von Akzeptanz bis Widerstand« der Landesgruppe Hamburg oder »Bibliotheken als Lernort – wie lebenslanges Lernen aktiv gefördert werden kann« der Landesgruppe Rheinland-Pfalz. Zum kollegialen Austausch laden viele Landesgruppen auch zu Stammtischen regional wie auch online ein.

<https://www.bib-info.de/fortbildung>

Ute Engelkenmeier

POTSDAM

Überregionaler Bedarf für Fernweiterbildung vorhanden



HEIKE STADLER
Fachhochschule Potsdam

Im Jahr 2006 wurde erstmals am Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule (FH) Potsdam die berufsbegleitende Fernweiterbildung Bibliothek⁽¹⁾ ins Leben gerufen. Basierend auf Erfahrungen mit kooperativen Zertifikatskursen der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin sowie mit dem Modell der Fernweiterbildung Archiv konnte ein Angebot zur Verfügung gestellt werden, um Interessierte nach Potsdam zu locken.⁽²⁾ Nach Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme (27 Module verteilt auf zirka vier Jahre) erfolgt die Antragsstellung zur Immatrikulation ins siebente Fachsemester, um die Bachelorarbeit zu verfassen und zu verteidigen. Bis zum Herbst 2020 startete jährlich ein Fernweiterbildungskurs an der FH Potsdam. Aufgrund der geringen Zahl an Teilnehmer:innen musste mit Bedauern die Entscheidung getroffen werden, keinen Kurs im November 2021 zu eröffnen. Die Tatsache, dass Weiterbildungsangebote an Hochschulen als wirtschaftliche Projekte betrachtet werden, erschwert die Rahmenbedingungen. Die Situation wird derzeit zum Anlass genommen, um das Projekt Fernweiterbildung im Bereich Bibliothek am Fachbereich zu überdenken.⁽³⁾

VIELE TEILNEHMER:INNEN AUS NRW

Eine statistische Auswertung über alle Fernweiterbildungskurse (2006–2020) zeigt, aus welchen Bundesländern die insgesamt 405 Teilnehmenden kamen bzw. kommen.⁽⁴⁾ Unter den TOP 3 befinden sich Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen. Es ist erkennbar, dass ein überregionaler Bedarf für eine berufsbegleitende akademische Qualifizierung (B.A.) vorhanden ist.

Über die E-Learning-Plattform Moodle wurde im Herbst 2021 unter den damals vier laufenden Fernweiterbildungskursen eine Umfrage durchgeführt. Die Beteiligung lag bei 75 %. Eine zentrale Erkenntnis war, dass knapp die Hälfte der Befragten die direkten und indirekten Kosten für die Teilnahme an der berufsbegleitenden

BUNDESLAND	ANZAHL DER TEILNEHMER:INNEN
Baden-Württemberg	6
Bayern	44
Berlin	83
Brandenburg	53
Bremen	4
Hamburg	14
Hessen	10
Mecklenburg-Vorpommern	10
Niedersachsen	21
Nordrhein-Westfalen	46
Rheinland-Pfalz	11
Saarland	1
Sachsen	39
Sachsen-Anhalt	22
Schleswig-Holstein	10
Thüringen	31
Gesamt 2006 bis 2020	405

*Wohnort der Teilnehmenden nach Bundesland
(Kurse 2006 bis 2020)*

den Weiterbildung selbst tragen muss. Neben den zirka 7.000 Euro Modulkosten, fallen noch Reise- und Hotelkosten an. Es ist nachvollziehbar, dass die Online-Präsenzen in der Pandemie auch als eine finanzielle Entlastung wahrgenommen wurden. Ebenso ist eine Freistellung seitens des Arbeitgebers für die Präsenzen, die jetzt wieder viermal im Jahr vor Ort in Potsdam stattfinden, keine Selbstverständlichkeit.⁽⁵⁾ Damit gehen die Teilnehmer:innen über einen längeren Zeitraum nicht nur eine finanzielle Belastung

Portrait: Fachhochschule Potsdam

ein, auch Erholungsurlaub oder Überstunden können nicht immer für Familie und Freizeit genutzt werden. Die Umfrage verdeutlicht weiterhin, dass viele Befragte, die an einer Öffentlichen Bibliothek angestellt sind, die Chance zur Qualifizierung ergriffen haben.

EINRICHTUNG ⁽⁶⁾	ANZAHL DER UMFRAGETEILNEHMER:INNEN
Öffentliche Bibliothek	43
Wissenschaftliche Spezialbibliothek	15
Zentrale Universitätsbibliothek	19
Nationalbibliothek	1
Ich bin mir nicht ganz sicher	2
Gesamt	80

*Auswertung der Frage:
In welcher Einrichtung arbeiten Sie?*

ENDNOTEN

- 1. Anm.: später Fernweiterbildung Bibliothekswissenschaft
- 2. Siehe: *Hobohm/Stadler* (2009): Die berufsbegleitende Fernweiterbildung Bibliothek an der Fachhochschule Potsdam. In: 10 Jahre FaMI – Ein Beruf emanzipiert sich? Eine Festschrift. Hrsg. Sandra Schütte. S. 137ff.
- 3. Siehe: Kein neuer Kursstart im November 2021. Blogbeitrag Fernweiterbildung: <https://fernweiterbildung.fh-potsdam.de/?p=2855> [07.06.2022]
- 4. Anm.: Der im Herbst 2020 gestartete Fernweiterbildungskurs Bibliothekswissenschaft endet im Frühjahr 2024.
- 5. Siehe: *Euler/Stadler*: Neue Überlegungen zum Fernweiterbildungskurs Bibliothekswissenschaft in Potsdam. In: BuB (2022), H.2/3, S. 88ff.
- 6. Anm.: Einrichtung gemäß Sigelverzeichnis (Feld: Typ der Einrichtung)

IBBENBÜREN

BIB:LAB – BIBLIOTHEK UND SCHULE AUF DEM WEG IN DIE HYBRIDE BILDUNGSLANDSCHAFT



**DAGMAR
SCHNITTKER**
Stadtbücherei
Ibbenbüren

Die App #digiclass bietet geschützte, digitale Lernräume. Für Bibliotheken steckt darin eine spannende Möglichkeit, für Schulen hybride Autoren- und Literaturworkshops mit der Vermittlung von Medienkompetenzen zu verknüpfen.

Eine der zentralen Schlüsselkompetenzen für ein selbstwirksames Leben ist und bleibt die Lesefähigkeit. Und eine der gravierenden Folgen der Corona-Pandemie in Deutschland ist tragischerweise die Abnahme der Lesefähigkeiten von Viertklässlern. Nach einer neuen und repräsentativen Studie des Instituts für Schulentwicklungsforschung der Universität Dortmund (IFS) ⁽¹⁾ wiesen Kinder der vierten Klassen 2021 bereits nach gut einem Jahr pandemiebedingter Einschränkungen eine »substanziell geringere« Lesekompetenz auf als Viertklässler 2016. Um diesem alarmierenden Ergebnis etwas entgegenzusetzen, sind Bibliotheken daher heute mehr gefragt denn je. Doch wie können inspirierende Angebote aussehen, die Lesekompetenzen und die aktive Auseinandersetzung mit Büchern fördern und zudem zu allen Zeiten an allen Orten umsetzbar sind? Mit dieser Frage setzt sich die Stadtbücherei Ibbenbüren schon seit 2020 intensiv auseinander. Zuvor gab es auf der einen Seite digitale Formate

für Schulen im Rahmen ihrer Bildungspartnerschaft mit Blick auf den Medienkompetenzrahmen NRW. Auf der anderen gehörten die klassischen Autorenlesungen in der Bibliothek zum festen Bestandteil des Angebots der Leselust-Förderung. Doch dann kam Corona; Bibliotheken und Schulen wurden geschlossen und die zuvor so intensive Zusammenarbeit brach zusammen.

Während für die weiterführenden Schulen der Unterricht verblüffend schnell ins Netz verlegt wurde, gingen viele Grundschulkin- der regelrecht verloren. Ein Team aus Bil-

dungsaktivisten entwickelte daher nahezu über Nacht die App #digiclass, die es Kindern ab dem Grundschulalter datensicher ermöglicht, über mobile Endgeräte mit ihren Lehrer:innen, aber auch mit ihrer ganzen Klasse im Austausch bleiben zu können. Zum Entwickler-Team gehört Anke M. Leitzgen. Sie schreibt selbst erfolgreiche Sachbücher für Kinder und wurde für ihre innovativen Vermittlungskonzepte bereits vielfach ausgezeichnet. Die Sorgen ihrer Kolleg:innen, die während des Lockdowns eine Lesungsabsage nach der anderen im Mail-Fach fanden, brachten sie auf die Idee, dass

Portrait: dbv/Nadja Wohleben | Abb.: Stadtbücherei Ibbenbüren

Wie kommt das Buch (1)
als Workshop in die App?
Die Lehrpersonen erhalten
alle Infos dazu über ein
Padlet mit ausdruckbaren
Info-PDFs (2)...



... und Mitmach-Blättern für
die Schüler:innen (4). In der
App gibt es Aufgaben, Impulse
und Videos (3) mit Erklärungen
und Lesungen.

nicht nur Lehrkräfte, sondern auch Kinderbuch-Autor:innen über die App ihre Workshop-Angebote ins digitale Klassenzimmer bringen könnten. Im Rahmen ihrer Suche nach einer Partnerschaft mit einer Bibliothek, um diesen Gedanken auf Herz und Nieren zu testen, stieß sie auf den »Eduthek«-Podcast von Dennis Kranz (Stadtbibliothek Rostock) und Lukas Oppheiden (Stadtbibliothek Minden). Sie hörte die Folge, in der Dagmar Schnittker, Autorin dieses Artikels, zu ihren Erfahrungen mit digitalen Konzepten interviewt wurde, und nahm Kontakt auf. Die Idee, hybride Autoren- und Bibliotheksworkshops zu entwickeln, die auf Distanz funktionieren, jedoch echten Austausch beinhalten, überzeugte sofort. Nach einigen Stunden Konzeptarbeit stellte die Bibliothek einen Projektantrag beim deutschen Literaturfonds »Digitales interaktives Programm für Kinder und Jugendliche«. Im März 2021 kam die Förderzusage aus dem Fördertopf »Neustart Kultur«, das Projekt konnte starten.

»Unser Ziel war, die
Möglichkeiten intensiv zu
testen und die Ergebnisse
zugänglich zu machen.«

#DIGICLASS – NEUES LERNEN LEICHT GEMACHT

Die App #digiclass wurde 2020 entwickelt, um auch Grundschulkindern die Möglichkeit zu geben, digital miteinander im Austausch zu bleiben und kreativere Möglichkeiten des Lernens nutzen zu können als nur das Arbeitsblatt. Was zunächst als schnelle Notlösung konzipiert wurde, erwies sich in der aktiven Nutzung als mehrfacher Glücksfall für die Anforderungen des neuen und zukunftsweisenden Lernens, der inzwischen aus dem Schulalltag zahlreicher Grund- und Förderschulen nicht mehr wegzudenken ist. Die innovative Bedeutung wurde auch von der Jury des Deutschen Schulpreises erkannt. Die Grundschule Heiligenhaus wurde 2021 mit #digiclass aufgrund der digitalen Innovation für den Deutschen Schulpreis nominiert (mehr dazu unter digiclass-lab.de).



Wie baut man einen Alien? Im Workshop »Ritter Rost« von Jörg Hilbert zum Beispiel mit Knete und Knöpfen. Erst wurde gebaut, dann das Ergebnis fotografiert und anschließend digital beschriftet.

BIBLIOTHEK, AUTOR:INNEN, SCHULE

An Bord waren neben der Stadtbücherei Ibbenbüren, dem tinkerbrain-Team mit der #digiclass-App und der Leselust-Forscherin Christina Gürth, auch vier der Bildungspartnerschulen der Stadtbücherei: die Ludwig-, die Barbara-, die Ludgerigrundschule und die Janusz-Korczak-Förderschule. Besonders erfreulich: Nach den ersten Projektinfos haben alle Schule sofort die Teilnahme zugesagt. Denn wieder einmal zeigte sich, wie sehr sich eine vertrauensvolle und

gewachsene Zusammenarbeit auszahlt, um auf dieser Basis gemeinsam etwas ganz Neues zu wagen. Als Autor konnte Simak Büchel gewonnen werden, der seit über zehn Jahren als Geschichtenerzähler die Ibbenbürener Schüler:innen mit seinen Pirategeschichten um »Melele Pamu« begeistert. Mit Autor Thomas Feibel und seinem Buch »haPPy – der Hund im Handy« wurde ein Medienkompetenzthema aufgenommen. Dritter im Bunde war der Autor und Illustrator Jörg Hilbert, der vielen Kindern durch seine »Ritter Rost«-Reihe vertraut ist. Die Aufgabe der Bibliothek bestand nun darin, die drei Welten, Bibliothek, Autoren und Schule, so miteinander zu verknüpfen, dass für Kinder ein motivierendes Lese-Erlebnis entsteht – mit einer inspirierenden Lernbeziehung als wichtigem Kernelement.

Die Lösung sieht nun folgendermaßen aus: Die Autor:innen zeichnen ihre Lesungen und Erzählungen in mehreren Videos auf, die in den digitalen Lernraum eingefügt werden. In Kooperation mit der Stadtbücherei und dem tinkerbrain-Team entwickeln sie dazu passende Fragen und Aufgaben für die Kinder, die ebenfalls in

die App eingestellt werden. Die Schüler:innen erhalten durch QR-Codes den Zugang zum Lernraum und können sich dort die Lesungen anschauen und auch die Aufgaben multimedial beantworten. Das sieht zum Beispiel so aus, dass sie etwas zeichnen, kleine Szenen aus dem Buch spielen, neue Dialoge entwickeln oder den Autoren und den Mitarbeiter:innen der Bibliothek Fragen zum Arbeitsalltag stellen. Die Kinder laden ihre Ergebnisse und Ideen in ihrem Lernraum in der App als Foto, Video oder Audio hoch. Dabei sehen immer alle Teilnehmenden des Lernraums auch die Ergebnisse der anderen, so dass auch das Lernen untereinander beflügelt wird. Autor:innen und Bibliothek können dann wiederum ihre Antworten oder auch neue Aufgaben in den Lernraum einstellen. So entsteht ein kreatives und lebendiges Ping-Pong rund ums Buch, das die beteiligten Kinder im Austausch auf vielfache Weise begeistert. Zusätzlich zu den bib:labs der Autor:innen wurden noch zwei weitere Formate entwi-

»Alle Projektpartner hatten das Ziel, neue, crossmediale Wege der Zusammenarbeit mit Schulen auszuprobieren, die flexibel vor Ort, hybrid und auf Distanz funktionieren sollten.«

ckelt. Für die Bibliothek erarbeitete Dagmar Schnittker einen Tagesworkshop für die zweiten Klassen zum Buch »Die große Wörterfabrik«, in dem es um das spielerische Entdecken von Wörtern und die Bedeutung der Kommunikation geht. In einem weiteren Workshop der Leselust-Forscherin Christina Gürth geht es um das Kennenlernen einer Medienkiste. Inhaltlich werden die Themen Buchauswahl, Genre, erstes Reinlesen, Meinungsbildung, das Sortieren von Büchern aufgegriffen. Dieses bib:lab hat sich darauf spezialisiert, dass alle Kinder gleichermaßen aktiv werden können – unabhängig davon, ob sie geüb-

EINBLICK INS BIB:LAB MIT AUTOR:INNEN

Es wurden drei bib:lab-Autorenworkshops entwickelt, die ganz individuell auf die jeweiligen Bücher zugeschnitten wurden. Die Basis des ersten Workshops mit Simak Büchel bildeten drei Bücher seiner Piraten-Saga rund um die Insel Melele Pamu. Bei Thomas Feibel und dem Buch »haPy – der Hund im Handy« standen die Medienbildung und das Thema Freundschaft im Vordergrund. Ritter Rost, Burgfräulein Bö und der Drache Koks luden – unter sympathischer Anleitung von Jörg Hilbert – zum kreativen Umgang mit den Büchern ein. In der Pilotphase hat sich der folgende bib:lab-Aufbau für das Lernen der Kinder als besonders effektiv erwiesen.

Vorbereitung: Die Bibliothek stellt den Schulklassen die Bücher der Autor:innen als Klassensätze zur Verfügung.

Modul/Tag 1:

- › Kennenlernen von Autor:in per Video
- › Kennenlernen eines Buches
- › Kennenlernen der Lebenswelt der/des Autor:in
- › Praktisches Arbeiten mit der App zu verschiedenen Aufgaben
- › Erstellung von digitalen Dokumentationen der eigenen Ergebnisse.

Modul/Tag 2

- › Motivierendes Feedback der/des Autor:in zu den Ergebnissen der Lernenden vom Vortag
- › Entwicklung eigener Buchideen
- › Kennenlernen der Bibliothek (real, per App und/oder Video)
- › Hintergrundrecherche zu den eigenen Lösungsideen in der Bibliothek
- › Erstellung von digitalen Dokumentationen der eigenen Ergebnisse
- › Erstellung von Fragen an die/den Autor:in für den nächsten Tag.

Modul/Tag 3

- › Motivierendes Feedback der/des Autor:in zu den Ergebnissen der Lernenden vom Vortag
- › Digitales Treffen mit der/dem Autor:in per Video-Konferenz
- › SuS stellen Fragen an die/den Autor:in
- › Austausch und gegenseitige Anregung zum Berufsbild »Autor:in« und zum Inhalt des Buches bzw. Geschichten.

Modul/Tag 4

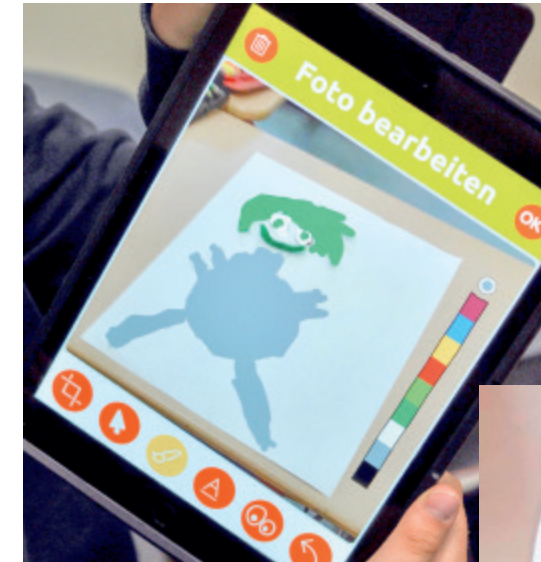
- › Nachbereitung mit der/dem Klassenlehrer:in
- › Schüler:innen reflektieren den erlebten Prozess
- › Gemeinsame Ziele und ein Termin für den nächsten Besuch in der Bücherei werden vereinbart
- › Das Feedback der Lernenden wird der/dem Autor:in und der Bibliothek über die App vermittelt.

Fotos: Stadtbücherei Ibbenbüren

te Leser:innen sind oder nicht. Eine weitere Besonderheit ist, dass sich dieses bib:lab mit jeder Medienkiste durchführen lässt, weil es unabhängig vom Inhalt der Bücher funktioniert.

FAZIT

Für die Stadtbücherei Ibbenbüren es ein spannender Prozess, weil sie als erste Bibliothek auf diese Weise mit der App gearbeitet hat. »Wir sind stolz darauf, dass wir zeigen konnten, wie sich mit Hilfe eines digitalen Tools ein robustes Modell der Kooperation entwickeln lässt, das Kindern neben der Literaturerfahrung echte und angewandte Aspekte aus dem Medienkompetenzrahmen NRW bietet«, erläutert die Bibliotheksleiterin. Dabei ist der digitale Raum allerdings immer nur Mittel zum Zweck, der die Schüler:innen zu analogem Handeln inspiriert und anleitet. Groß ist die Freude darüber, wie gut das Projekt bei Kindern, Lehrkräften und auch Eltern ankam. Die begleitenden Umfrage-Ergebnisse unter den Lehrkräften und Eltern machen deutlich, dass der literarische Raum, der



Kreative Ideen werden direkt am Laptop umgesetzt.

Mitmachblätter werden von den Kindern bearbeitet, mit der App fotografiert und vom Autor kommentiert.

virtuelle Sozialraum und der reale Lebensraum der beteiligten Kinder auf kreative Weise zu zeitgemäßen und aus Kindersicht relevanten und spannenden Literaturerfahrungen verwoben werden konnten.

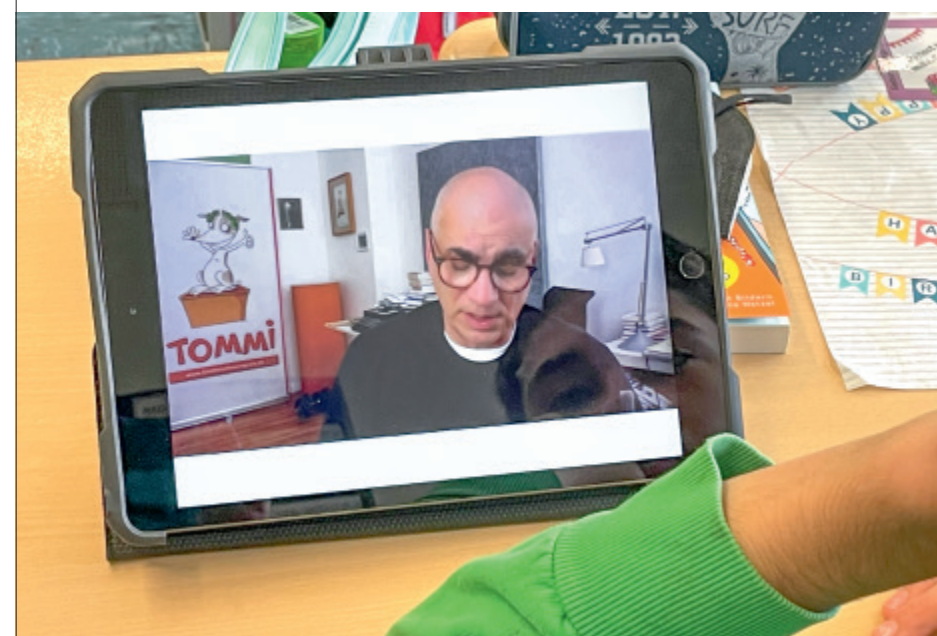


In den nächsten Wochen wird das Projekt auf den Regionalkonferenzen und Arbeits-treffen der Bibliotheken der verschiedenen Regierungsbezirke in NRW vorgestellt. Die Stadtbücherei Ibbenbüren plant, weitere Workshops zu realisieren und dafür Drittmittel einzuwerben. Die vielleicht wichtigste Nachricht: Der ausbalancierte Mix aus Medienbildung und literarischer Bildung in der App steht nun allen interessierten Bibliotheken offen.

Linktipp und Kontakt: Auf der Seite www.digiclass-lab.de/biblab gibt es den Schulblick per Video ins Klassenzimmer bei der Arbeit mit dem bib:lab. 📺

ENDNOTE

1. <https://ifs.ep.tu-dortmund.de/forschung/ifs-schulpanelstudie>



Wie arbeitet so ein Autor wie Thomas Feibel eigentlich? Im bib:lab gibt es spannende Einblicke, und die Kinder erfahren, dass auch Autoren das Schreiben nicht immer leicht fällt.

GELDERN

SPRACHDRACHEN – VORSCHULKINDER WERDEN FIT FÜR DIE SCHULE

In einem Kooperations-Projekt von Öffentlicher Bücherei, Kindergärten und drei Grundschulen erfolgt eine außerschulische Sprachförderung für Vorschulkinder in Geldern.



**DANIELA
VERHOEVEN**
Öffentliche
Bücherei Geldern

Zunächst ein kleiner Blick auf die Projektteiligten und ihr Umfeld. Geldern liegt linksrheinisch im niederrheinischen Tiefland und gehört zum Kreis Kleve und damit zum Regierungs-

bezirk Düsseldorf. Die fast 35.000 Einwohner verteilen sich auf acht Ortschaften. Geldern definiert sich mit dem Slogan »Die Land-LebenStadt« als eine Region, die die Vorzüge der Nähe zu größeren Ballungszentren mit Vorzügen ländlicher Prägung kombiniert. Von den insgesamt sieben Grundschulen im gesamten Stadtgebiet befinden sich drei im Innenstadt-Bereich.

Die Öffentliche Bücherei Geldern ist in katholischer Trägerschaft und übernimmt vertraglich geregelt zusätzlich die Funktion der Stadtbücherei. Die etwa 18.200 Medieneinheiten finden Platz auf einer Fläche von ca. 260 Quadratmetern. 2019 hatte die Bücherei 1.850 aktive Benutzer:innen und 36.300 Besucher:innen. Der Medienetat belief sich auf ca. 30.000 Euro. Insgesamt verzeichnete die Bücherei 62.200 Entleihungen und erreichte damit eine Ausleih-Quote von ca. 3,4. Über den Verbund »libell-e« ist sie der Onleihe angeschlossen. Auch nimmt die Bücherei am passiven Leihverkehr teil, über diesen Service wurden 2019 ca. 200 Medien bestellt. Die 31 Wochen-Öffnungszeiten verteilen sich auf Montag bis Samstag. An Personal sind 3,4 Vollzeitäquivalent-Personalstellen vorhanden, verteilt auf sechs Personen,

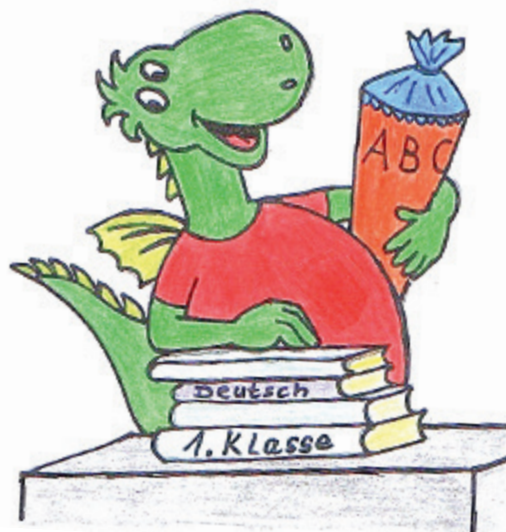
hinzu kommt die Unterstützung von ca. 20 ehrenamtlichen Personen. Von den ca. 110 Veranstaltungen 2019 war ein Großteil Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Die Bücherei fungiert im Bereich der Sprachförderung, Leseförderung und Medienkompetenzvermittlung seit Jahren auf verschiedene Arten als Partnerin von Kindergärten und Schulen.

In Vorbereitung auf das Schuljahr 2022/2023 bzw. bei den Einschulungstests fielen den Schulleitungen teilweise deutliche Defizite der Vorschulkinder mit Hinblick auf die Sprachfähigkeit auf. Und zwar nicht nur in Einzelfällen, sondern bei etwa 16 % der Kinder, die eingeschult werden sollen. Ein Trend, der auch bereits in den Kindergärten zu spüren war, der aber im Kindergartenalltag nicht aufzufangen ist. Durch die Corona bedingten Einschränkungen waren die Einrichtungen an der Grenze der Leistungsfähigkeit und mussten oft im Notbetrieb agieren. Eine Schul-Rektorin kam auf die Leiterin der Bücherei zu, um abzuklären, ob und wie man akut gegensteuern kann. Das Ergebnis war das SprachDrachen-Projekt, welches zum Ziel hatte, den Kindern die Einschulung zu erleichtern und einen guten Schulstart zu gewährleisten.

Das Amt für Arbeit und Soziales der Stadt Geldern unterstützte die Projektpartner bei der Beantragung von Fördermitteln über die »Komm-An«-Initiative des Landes NRW. Über diese Förderung wurde die Finanzierung von 30 Hörstiften und Büchern möglich.

THEORIE

Als theoretische Basis des SprachDrachen-Projektes diente der Zertifikatsstudiengang »XPRTN für das Lesen«,



Portrait, Abb.: Öffentliche Bücherei Geldern

den die Büchereileiterin Daniela Verhoeven, Autorin dieses Artikels, von März 2021 bis März 2022 absolvierte. Die im Kurs erlernten pädagogischen Grundlagen flossen in das Projekt ein und bildeten zusammen mit der Konzept-Entwicklung die für den Kurs verfasste Abschlussarbeit. Der Schwerpunkt dieses Artikels soll aber auf der praktischen Umsetzung liegen, deswegen folgt nun der Blick in die Praxis.

DAS QUALIFIZIERUNGSANGEBOT „XPRTN FÜR DAS LESEN“

Seit 2013 wird das Qualifizierungsangebot »XPRTN für das Lesen« als Zertifikatskurs vom ZBIW der TH Köln in Kooperation mit der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken (ÖBs) NRW angeboten. Beschäftigte in Öffentlichen Bibliotheken haben dabei die Möglichkeit, sich berufsbegleitend zum Thema Leseförderung zu professionalisieren. Digital-analoge Vermittlungskonzepte für ÖBs stehen im Mittelpunkt, die Kooperation mit Bildungspartnern spielt dabei eine große Rolle. Die Teilnehmer:innen lernen, individuell für ihre Bibliothek Bedarfe zu erkennen und erfolgreiche Angebote zur Leseförderung zu konzipieren. Am Ende des Kurses steht eine praxisorientierte Hausarbeit und die Präsentation zu einer Projektidee.



In der einjährigen Kurslaufzeit wechseln sich Präsenzveranstaltungen und Selbstlernphasen ab. Seit der Corona-Pandemie finden alle Präsenzveranstaltungen Live-Online statt, was seit 2022 aufgrund der positiven Resonanz fest in das Konzept implementiert wurde und das Angebot für den gesamten deutschsprachigen Raum attraktiv macht. Der Kurs wird fachlich geleitet und moderiert von Prof. Dr. Gudrun Marci-Boehncke und Tatjana Vogel von der Forschungsstelle Jugend-Medien-Bildung an der TU Dortmund in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Tom Becker, der die Stadtbibliothek Hannover leitet und an der TH Köln lehrt.

Das Angebot ist Teil der Landesförderung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW und wird für Beschäftigte aus ÖBs in NRW zu 80 % gefördert. Der Abschluss erfolgt mit einem Zertifikat (8 ECTS), welches als Studienleistung im Masterstudiengang MALIS (Master in Library and Information Science) anerkannt wird. Seit 2013 wurden bereits über 130 Expert:innen ausgebildet, am aktuellen Kurs 2022/23 nehmen 15 Beschäftigte aus Bibliotheken bundesweit teil.

Konstanze Sigel

VERANSTALTUNGSREIHE

Da die Bücherei bereits Angebote zur Sprachförderung im Repertoire hatte, übernahm sie die Ausgestaltung der außerschulischen Veranstaltungsreihe:

Ziele und Zielgruppen: Durch den formulierten Bedarf der Schulleitungen waren Ziel und Zielgruppen vorgegeben: Um Kindern einen guten Schulstart zu ermöglichen, sollte eine außerschulische Maßnahme zur Sprachförderung erfolgen, die sich an 30 Vorschulkinder aus zehn verschiedenen Nationen richtet.

Name und Maskottchen: Mit Hinblick auf Identifikation und Kommunikation sowohl im Team als auch nach außen brauchte ein Projekt einen Namen. Dieser sollte verständlich, ansprechend und einprägsam sein. Auch wollten die Projektpartner auf Figuren mit Stadtbezug zurückgreifen, um zu verdeutlichen, dass die Maßnahme in der Stadt verankert ist.

Im Zusammenhang mit der Stadt Geldern eignet es sich, auf die Drachensage⁽¹⁾ Bezug zu nehmen. Somit stand der Name »Sprach-Drachen« schnell fest. Als Maskottchen wurde der Drache Geldino, der von der Stadt im Zusammenhang mit Kinderveranstaltungen eingesetzt wird, für das Projekt angepasst.

Finanzrahmen: Da das Projekt kurzfristig umgesetzt werden sollte, war das Zurückgreifen auf Projektmittel aufgrund von Anträgen, Fristen usw. schwer möglich. Daher standen außer den Mitteln aus der »Komm-An«-Initiative keine weiteren externen Mittel zur Verfügung. Aus dem vorhandenen Personal der Schulen und der Bücherei wurden Mitarbeitende für das Projekt abgestellt, unterstützt von ehrenamtlichen Personen.

Rahmenbedingungen: Da der akute Bedarf an einer Maßnahme zur Sprachförderung festgestellt wurde, wurde vereinbart, dass ein zeitnaher Start erfolgen sollte. Es wurden zehn Termine im Zeitraum Februar bis Juni 2022 gefunden, an denen die Kinder in der Bücherei zusammenkommen. Als begleitende Maßnahme bekam jedes der Kinder einen Hörstift und Bücher zur Verfügung, um ihnen zu ermöglichen, außerhalb der Termine eigenständig zu arbeiten.

Pro Schule wurden zehn Familien für das Projekt angesprochen. Den Eltern wurde eine Teilnahme von Seiten der Schule ausdrücklich empfohlen, um den Kindern eine reibungslose Einschulung zu ermöglichen. Die Resonanz und der Rücklauf waren gut: Alle 30 Plätze konnten belegt werden.

Eine Sprachförderung mit einer Gruppe von 30 Kindern ergibt keinen Sinn, somit wurde vereinbart, dass es drei Durchläufe pro Termin geben sollte: pro Schule einen. Bei jedem Termin stand den

Eltern Schul-Personal zur Verfügung, falls Fragen zur anstehenden Einschulung beantwortet werden mussten. Beim ersten Termin wurden den Eltern zum einen die Nutzungsbedingungen der Bücherei und zum anderen die Funktionen des Hörstiftes erklärt, damit die Kinder diesen zeitnah einsetzen konnten.

Räumlich getrennt von den Eltern wurden die Sprach-Drachen aktiv. Nach einem gemeinsamen Teil, bei dem in Form des gemeinsamen Vorlesens ein Bilderbuch betrachtet wurde, wurden Klein-Gruppen gebildet, in denen dann eine tiefergehende Sprachförderung erfolgte. Dabei wurde auf einen Aspekt des Buches eingegangen. Anschließend durften die Kinder eine thematisch passende Vorlage anmalen und in ein eigenes Buch einkleben. Diese Blanko-Hefte haben das SprachDrachen-Logo auf der Titelseite. Bei jedem Termin füllten die Kinder ihr Buch, um es beim letzten Termin dann vollständig ausgehändigt zu bekommen.

Bibliothekspädagogische Aspekte: Als außerschulische Kompetenzvermittlung mit einer sprachlich so heterogenen und mit 30 Teilnehmenden großen Gruppe ist eine kleinteilige Maßnahme per Eins-zu-eins-Betreuung nicht möglich. Bei den Teilnehmenden waren zehn verschiedene Nationen mit unterschiedlichen Sprachen vorhanden, das deutsche Sprachniveau ist unterschiedlich gut ausgeprägt, somit stellte das Konzept Vorlesen und gemeinsames Sprechen zu verschiedenen Themen in den Mittelpunkt. Das Vorlesen ist so gestaltet, dass die Kinder zum Sprechen animiert werden. Die Kinder beantworten Fragen zu den Bilderbüchern und den Geschichten. Themen zu Farben, Formen, Gegenständen und Gege-



Wer ein Lieblingsbuch gefunden hat, lässt sich auch gerne anregen, über den Inhalt zu sprechen.

benheiten stehen im Bezug zum Alltag der Kinder. Durch das Geben von sprachlichen Impulsen und das Animieren zum Sprechen erfolgt eine Sprachförderung.

Durch adäquate Geschichten werden Emotionen geweckt, die die neurobiologischen Prozesse beeinflussen können. Als Nicht-Buch-Medien kommen, wie bereits geschildert, die Hörstifte zum Einsatz. Jedes Kind bekommt einen Stift geschenkt. Die Bücher, die im Rahmen des Projektes angeschafft wurden, werden bei jedem Termin untereinander getauscht, sodass die Kinder zuhause mit verschiedenen Büchern arbeiten können.

EXEMPLARISCHE VERANSTALTUNGEN

Veranstaltung zum Thema Farben

Buch: »Mitmach Buch« von Hervé Tullet

Inhalt: Bunte Kreise verändern sich in Anzahl, Position oder Größe und zwar unter Mithilfe der Betrachtenden. Man wird aufgefordert zu drücken, zu pusten, das Buch zu schütteln und sich bei jedem Umblättern überraschen zu lassen.

Ablauf: Beim Vorlesen werden die Kinder angehalten, die Kreise zu zählen und die Farben laut zu sagen. Dann dürfen sie den Aufforderungen aus dem Buch nachkommen und über Kreise streichen, darauf tippen, sie anpusten usw. Gemeinsam wird nach dem Umblättern überlegt, welche Veränderung zur Vorgänger-Seite stattgefunden hat. In der Kleingruppe malen die Kinder gelbe, rote und blaue Kreise in ihr Buch, auch überlappend, damit durch die Farbmischung weitere Farben entstehen. Dabei wird über Farben geredet.

Abb. Christophorus Verlag | Foto: Öffentliche Bücherei Geldern

Veranstaltung zum Thema Gefühle

Buch: »Heute bin ich« von Mies van Hout

Inhalt: Die farbenfrohen Fische drücken durch Mimik und Farben die verschiedensten Gefühle aus.

Ablauf: Gemeinsam wird überlegt, welches Gefühl der dargestellte Fisch hat, und woran man Gefühle erkennt. In der Kleingruppe zeichnen die Kinder den Fischen einen Gesichtsausdruck und malen sie bunt an. Der Dialog entsteht aus den Fragen »Wann bin ich traurig, fröhlich?« usw.



Veranstaltung zum Thema Ängste

Buch: »Der wilde Watz« von Edouard Manceau

Inhalt: Das Monster, der »Watz« wird so lange gekitzelt, bis sich seine kunterbunten Einzelteile in ein Haus und ein Auto verwandeln, die an einer Allee von Bäumen stehen.

Ablauf: Die Monster-Einzelteile werden im Vorfeld auf Papier gemalt, ausgeschnitten und Magnete daran befestigt. An einer Magnet-Tafel sind die Einzelteile in Monsterform angebracht. Während des gemeinsamen Lesens dürfen die Kinder das Monster im Buch kitzeln. Nach dem Umblättern wird gemeinsam überlegt, welche Teile des Monsters sich wie verändert haben; die Monster-teile an der Magnet-Tafel werden dann entsprechend verändert. In der Kleingruppe dürfen die Kinder den Wilden Watz ausmalen oder eigene Monster malen. Dabei wird über Monster und Ängste geredet.

Veranstaltung zum Thema Tierstimmen

Buch: »Tschiep!« von Martin Baltscheit

Inhalt: Ein kleiner Vogel ahmt die Laute der anderen Tiere nach. Was erst nur lustig zu sein scheint, erweist sich am Ende als nützlich.

Ablauf: Beim Vorlesen wird gemeinsam überlegt, welche Tiere abgebildet sind, und welche Laute diese eigentlich machen.

In der Kleingruppe dürfen die Kinder einen Vogel aus- oder selber malen. Mit Hilfe eines Hörstiftes und dazu passendem Buch werden weitere Laute Tieren zugeordnet.



Ängste, Tierstimmen, Gefühle – die drei Bücher inspirieren Kinder, sich über diese Themen Gedanken zu machen.

FAZIT

Die am Projekt beteiligten Grundschulen haben zugesichert, die Sprachtests, die sie im Dezember 2021 mit den Kindern durchgeführt haben, erneut vor den Sommerferien zu machen. Die Ergebnisse der ersten Tests wurden aufbewahrt, um sie dann mit den zweiten Tests zu vergleichen. Natürlich kann der Vergleich der beiden Testergebnisse nicht als Kriterium gelten, ob diese Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenz beigetragen hat. Um eine fundierte Evaluation zu bekommen, müsste das Projekt wissenschaftlich begleitet werden. Aufgrund der subjektiven Beobachtung von Seiten der Mitarbeitenden haben die Kinder ihre Aus-

drucksfähigkeit verbessert und den Wortschatz erweitert. Auf jeden Fall ist eine große Freude und Begeisterung der Kinder an Geschichten zu spüren! 🍎

ENDNOTE

1. Exkurs Drachensage: Die Herren von Pont erschlugen einen feuerspeienden Drachen, der im Todeskampf die Worte „Gelre, Gelre“ röchelte, daraufhin wurde die Stadt Geldern als Erinnerung an diese Heldentat gegründet.



Den Kindern macht es Spaß, die bunten Kreise im »Mitmach Buch« zu verändern.

MÜNSTER

MAX DUDLER SPRACH ÜBER KONZEPTE FÜR BIBLIOTHEKSBAUTEN

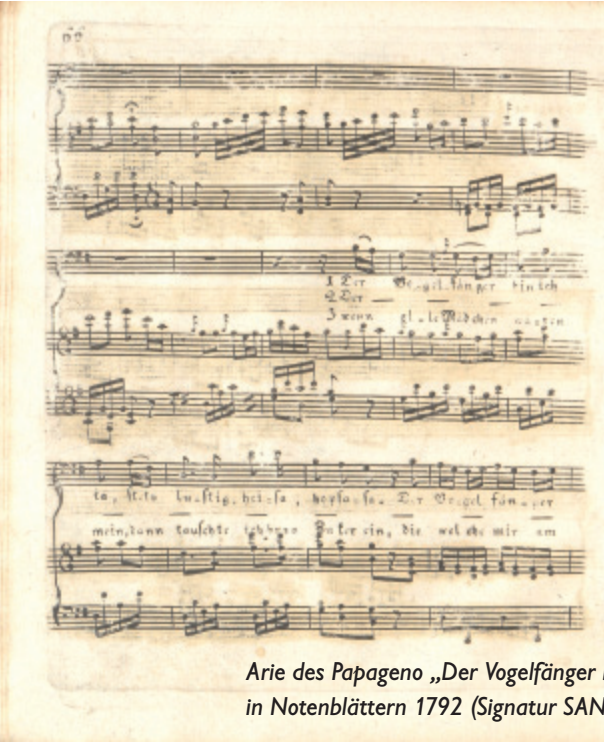


KIRSTEN KRUMEICH
Diözesanbibliothek Münster

Die Diözesanbibliothek Münster präsentierte vom 28. April bis 24. Juni 2022 in der Ausstellung »Mozart, Schinkel, Dudler. Dialog unter dem Sternendom« Exponate ihrer Musikaliensammlung und spannte einen Bogen zum Werk »ihres« Architekten Max Dudler. Ausgangspunkte waren Mozarts Notenwerk zum Singspiel »Die Zauberflöte« (1791) und ein 1815 von Karl Friedrich Schinkel für die erste Aufführung in Berlin gestaltetes Bühnenbild.

AUSSTELLUNG UNTER „STERNENDOM“

Die berühmte Bildfindung der »Sternenhalle der Königin der Nacht« schrieb sich in das kulturelle Gedächtnis ein und inspirierte Max Dudler in seinem Entwurf für die Berliner U-Bahn-Station Museumsinsel, die im Juli 2021 eröffnet wurde: Ein ultramariner



Arie des Papageno „Der Vogelfänger bin ich ja“ in Notenblättern 1792 (Signatur SANT Dr 575)



Die Diözesanbibliothek Münster im Vordergrund des Ensembles Liebfrauen Überwasser

sozialen Austausch unterschiedlicher Menschen ermöglichen. Ein Café schaffe die besten Voraussetzungen – und aufgeräumt versprach der Architekt, im Foyer der Diözesanbibliothek einen Ort der Begegnung auf eigene Kosten einzurichten. Der freudige Applaus des Publikums bekräftigte den Wunsch, in der theologischen Spezialbibliothek in Münsters Mitte einen »Dritten Ort« gemäß den Theorien von Ray Oldenburg zu finden.

MEHRFACH PRÄMIERT

Das Architektenbüro Max Dudler hat sich mittlerweile mit vorbildlichen und mehrfach prämierten Bibliotheksbauten in ganz Deutschland einen Namen gemacht: Hierzu zählen das Jacob- und Wilhelm-Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität Berlin (Bau 2006 bis 2009) und die Folkwang Bibliothek in Essen (2009 bis 2012) – beide nach dem Prototyp der Diözesanbibliothek entworfen – wie auch die Stadtbibliothek Heidenheim (2014 bis 2017). Im Bau befindet sich aktuell eine neue Zentralbibliothek der Universität Gießen, vorbereitet werden ein Neubau für die Staats- und

Himmel mit 6.662 Lichtpunkten wölbt sich unterirdisch über den Gleissträngen. In Münster waren nun frühe Auszüge und Arrangements der »Zauberflöte« in Drucken von 1792 bis ca. 1831 aus der international bekannten Santini-Sammlung der Diözesanbibliothek zu sehen. Sie wurden in Zusammenschau mit Modellen und Fotografien von Projekten präsentiert, in denen Max Dudler sich thematisch mit dem Bauen im historischen Kontext auseinandersetzte; im Mittelpunkt standen der Berliner U-Bahnhof und die Hommage an den Architekten Schinkel. Ein sichtbares Zitat war auch der neu gestaltete »Sternendom« im Foyer der Diözesanbibliothek, unter dem die Ausstellung stattfand.

KONZEPTIONELLE ARCHITEKTUR

Zur Eröffnung am 28. April 2022 kehrte der Architekt in seine erste Bibliothek (Bau 2003 bis 2005) zurück und gab in einem Gespräch unter dem Leitthema »Kulturerbe Bibliothek – Kulturerbe in der Bibliothek« Einblick in seine Konzepte für den modernen Bibliotheksbau. Er beleuchtete die besondere städtebauliche Situation der Diözesanbibliothek, die in einem Ensemble mit der gotischen Liebfrauenkirche Überwasser und dem ehemaligen Priesterseminar aus dem 19. Jahrhundert verbunden ist. Dudlers Entwurf 2002 wahrte die Kontinuität und respektierte das orthogonale Raster des historischen Bezirks, das die Baugruppe aus dem verwinkelten System der Münsteraner Altstadtgassen heraushebt. Der Bibliotheksbau fügt sich mit exakten Weg- und Sichtachsen ein, die räumliche Komposition unterstreicht die Eigenständigkeit des Ensembles im Überwasserviertel der Innenstadt.



Dr. Kirsten Krumeich, die stellvertretende Bibliotheksleiterin, im Gespräch mit Max Dudler



Eindrucksvoll: Blick in die Ausstellung unter dem „Sternendom“

»Eine Bibliothek muss in die Mitte der Stadt«, betonte Max Dudler und verwies auf die Funktion als Kommunikationsort. Die Vielfalt bibliothekarischer Aufgaben sei in der Architektur zu spiegeln, so solle man die Konservierung historischer Sammlungen mit der gleichen Sorgfalt bedenken wie die Einbindung digitaler Nutzungen. Eine wissenschaftliche Einrichtung wie die Diözesanbibliothek müsse Ruhe und eine Raumqualität für das Lesen, Lernen und Forschen bieten, zugleich aber urbane Qualitäten besitzen und den

Stadtbibliothek Augsburg und in Nordrhein-Westfalen eine neue Universitätsbibliothek mit Rektoratsräumen für die TU Dortmund. In zentraler Campuslage wird hier bis 2025 ein zeitgemäßer Lern- und Kommunikationsort für Studierende mit allen Qualitäten entstehen, die sich der Architekt für die moderne Bibliotheksnutzung wünscht. Die Ausstellung in der Diözesanbibliothek Münster und ihr Begleitprogramm boten nun die Gelegenheit, vielfältige Einblicke in das architektonische Denken von Max Dudler zu gewinnen. 🍷

POSITIVES FEEDBACK FÜRS SCHREIBLAND NRW: EIN ZUGEWINN FÜR BIBLIOTHEK UND TEILNEHMENDE

Acht Jahre SchreibLand NRW, darunter zwei schwierige Corona-Jahre, waren der Anlass, die Entwicklung des Projekts genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Organisatorinnen vom Literaturbüro NRW werteten die Projektberichte der 50 Bibliotheken aus, die im vergangenen Jahr 56 vom Land geförderte Schreibwerkstätten für Kinder und Jugendliche durchgeführt haben.



SUSANNE LARISCH
Pressereferentin
vbnw

GUTE ZUSAMMENARBEIT

Die Abfrage ergab: Fast alle Bibliotheken bewerteten die Zusammenarbeit mit ihrem Autor/ihrer Autorin mit »sehr gut«. Ähnlich positiv fällt ihr Urteil über die Zusammenarbeit mit dem Literaturbüro NRW aus. Die Förderkriterien empfanden fast alle Bibliotheken als unkompliziert. Positiv hervorgehoben wurde die zuverlässige Unterstützung, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die zeitnahe Beantwortung von Fragen. Die Organisatorinnen vom Literaturbüro NRW freut dieses Feedback. Es bestärkt sie darin, den eingeschlagenen Weg fort-, aber

auch weitere Verbesserungen umzusetzen. Von der Einführung eines Dokumentenportals auf der Webseite erhoffen sie sich zum Beispiel, dass die Abwicklung der Organisation für alle Beteiligten einfacher wird.

Wen erreicht das Angebot der Schreibwerkstätten? Wenig überraschend ist, dass an mehr als der Hälfte der Werkstätten (60 %) überwiegend Mädchen teilnahmen. Bei gut einem Drittel war die Gruppe gemischt, bei gerade einmal 2 % wollten mehr Jungen Kreatives Schreiben ausprobieren. In rund 60 % der Gruppen waren die Teilnehmenden deutsche Muttersprachler, an circa 40 % nahmen Kinder und Jugendliche teil, die mit einer anderen Erstsprache aufgewachsen sind. Was den Bildungshintergrund angeht, sind die Gruppen offenbar keineswegs homogen. Die Mitarbeiter:innen der Bibliotheken schätzen, dass sich Gruppen mit Teilnehmenden, die ähnliche Voraussetzungen haben, mit solchen, in denen die Teilnehmenden über unterschiedliche Bildungshintergründe verfügen, in etwa die Waage halten.

Der Projektbericht fragte auch ab, wie viel Arbeitszeit die Bibliotheken in die Organisation der Schreibwerkstatt investiert haben. Die Angaben dazu weichen stark voneinander ab und lassen vermuten, dass Erfahrung, lokale Besonderheiten und



Nicht nur Kinder und Jugendliche, die an den Schreibwerkstätten teilnehmen, profitieren. Die Organisation von Schreibwerkstätten hat auch für die Bibliotheken positive Folgen.

möglicherweise auch die Ansprüche in den Bibliotheken sehr unterschiedlich sind. Durchschnittlich investierten die Bibliotheken 15 Stunden in Organisation und Durchführung der Schreibwerkstatt.

AUS SICHT DER TEILNEHMENDEN

Interessante Ergebnisse brachten die Rückmeldungen auf die Frage nach Erfolg und Auswirkungen des Schreibwerkstatt-Angebots für Teilnehmende und Bibliotheken. Dem Konzept des Projekts entsprechend – und damit zu erwarten – war die Begeisterung der Teilnehmenden, Geschichten zu erfinden, ihr eher ungewöhnliches Hobby mit Gleichgesinnten zu teilen, ihre Fantasie ausleben zu können. Überraschender war da schon, wie häufig Teamfähigkeit und soziale Kompetenz der Teilnehmenden hervorgehoben wurden. Die Wertschätzung in der Gruppe und das positive, gemeinsame Erlebnis wurden als besonders wertvoll empfunden. Von der Stärkung des Selbstbewusstseins und der Konzentrationsfähigkeit der Teilnehmenden, von Potenzialen,

die entdeckt wurden, schreiben mehrere der Bibliotheken. Die Kinder gingen gestärkt, stolz auf ihre Werke und zufrieden aus der Schreibwoche. Das große Interesse der Teilnehmenden, weitere Schreibwerkstätten zu besuchen, wundert bei solchen Rückmeldungen nicht.

Wie schön: In einer Bibliothek gründeten Werkstatt-Teilnehmer:innen im November 2021 eine selbstorganisierte Literaturgruppe, im Sauerland entstand eine WhatsApp-Gruppe »Schreiben in Brilon«. Eine Teilnehmerin konnte mit ihrer Geschichte beim Vorlesewettbewerb der Schule antreten, eine andere bewarb sich auf den Rat der Autorin um ein Bödecker-Schreibstipendium – und wurde dafür ausgewählt!

AUS SICHT DER BIBLIOTHEKEN

Schreibwerkstätten sind öffentlichkeitswirksam, verhelfen den Veranstaltern zu einem Imagegewinn, sorgen für neue Kontakte und Kund:innen. Aus Sicht der Bibliotheken hat die Durchführung von

Schreibwerkstätten damit zahlreiche positive Folgen. Das Angebot binde Kinder und ihre Familien an die Bibliothek und schaffe neue Kontakte, heißt es. Ganz wichtig ist vielen Bibliotheken, dass sie mit der Schreibwerkstatt eine Veranstaltung anbieten, die einerseits inhaltlich in unmittelbarem Zusammenhang zur Kernaufgabe steht, und andererseits auch die Zielgruppe der Jugendlichen erreicht, für die es oft wenig explizites Programm gibt und die oft schwierig zu erreichen sind.

Auch schön: Aus einer Bibliothek, die seit Jahren Drehbuchwerkstätten anbietet, wird berichtet, dass sich alle bisher entstandenen Filme und das Hörspiel im Bestand befinden und sehr gerne ausgeliehen werden. In einem anderen Fall wurden die Bezirksbürgermeister auf das Projekt aufmerksam und boten daraufhin den Teilnehmenden an, ihre Werke auch in der Bezirksverwaltungssitzung zu präsentieren.

FAZIT UND AUSBLICK

So viel positives Feedback beflügelt! Die Schreibwerkstätten haben sich, so ist den Projektberichten zu entnehmen, zu einem wichtigen Bestandteil der Veranstaltungen für Kinder- und Jugendliche in den Bibliotheken des Landes entwickelt. Sie sind ein Zugewinn für alle Beteiligten. Und das Projekt SchreibLand wächst weiter: mit neuen Angeboten auf der Webseite www.schreibland-nrw.de und mit noch einmal mehr Schreibwerkstätten. 80 (!) versprach das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW im Jahr 2022 zu fördern. Für alle 80 waren schnell Bibliotheken gefunden. 🍀



Um gezielt auch Jungen anzusprechen, wirbt das SchreibLand NRW mit dieser Grafik.

LITERARISCHE NETZWERKE: 10 JAHRE „LITERATURLAND WESTFALEN“

Austausch und Zusammenarbeit fördern, Vielfalt, Qualität und Stärke des literarischen Lebens in Westfalen profilbildend und nachhaltig verankern – das sind die Ziele des Netzwerks „literaturland westfalen“. Im September 2022 feiert das Netzwerk sein 10-jähriges Bestehen. Mit dem Auftakt des Jahresfestivals 2012/13 war das „literaturland westfalen“ zum ersten Mal in die Öffentlichkeit getreten. Es wurde zum Modell für die literarischen Netzwerke im Ruhrgebiet und im Rheinland.



CHRISTINA DITTMER
literaturland westfalen

werkgedanken. Mit vielfältigen Marketingmaßnahmen macht es die Fülle des literarischen Lebens in Westfalen nicht nur vor Ort, sondern auch überregional bekannt. Im Veranstaltungskalender auf www.literaturlandwestfalen.de werden beispielsweise jedes Jahr über 1.000 literarische Veranstaltungen in Westfalen beworben, Tendenz steigend.

NETZWERKMITGLIEDER

Über 130 literarische Institutionen, Veranstalter und Initiativen aus ganz Westfalen bringen sich heute aktiv in das Netzwerk

mit ein. Dazu gehören Festivalveranstalter, Slam-Bühnen und Bibliotheken genauso wie literaturhistorische Gesellschaften, Archive und engagierte Einzelpersonen. Darüber hinaus gibt es das mit seinem interdisziplinären Profil deutschlandweit einmalige »Center for Literature« auf Burg Hülshoff, das mehrfach ausgezeichnete Museum für Westfälische Literatur auf dem Kulturgut Haus Nottbeck, das Kinder- und Jugendliteraturzentrum NRW »jugendstil«, zahlreiche Literaturarchive und Forschungsstellen und viele weitere hochproduktive literarische Einrichtungen wie die LWL-Literaturkommission für Westfalen, die unter ande-

Porträt: Mareike Dolata | Foto: Stephan Saguma



Erste Ideen für ein Literaturnetzwerk in Westfalen gab es bereits 2009. Auf Initiative des beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe angesiedelten Projekts »Kultur in Westfalen« schloss sich das Netzwerk dann 2011 zusammen. Federführend organisiert und betreut wird das »literaturland westfalen« seit seiner Gründung vom Westfälischen Literaturbüro in Unna e. V., das auch das Grundkonzept für das Projekt entwickelt hat. Die Kulturstiftung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) hat mit ihrer umfassenden finanziellen Förderung maßgeblich zur Realisierung des Projekts beigetragen. Seitdem ist das Netzwerk stetig gewachsen, hat sich weiterentwickelt und wurde auch mit Unterstützung des Landes NRW in den letzten Jahren zum Modell für weitere literarische Netzwerkgründungen im Ruhrgebiet und im Rheinland.

Das »literaturland westfalen« regt Kooperationen und dauerhafte Verbindungen zwischen den literarischen Akteuren der Großregion an und fördert so den Netz-



„hier! festival. regional. international“ 2017 auf Burg Hülshoff

rem weit über hundert Medien zum Thema »Literatur in Westfalen« veröffentlicht hat. Das »literaturland westfalen« ist ein offenes Netzwerk, das stetig wächst. Alle literarischen Akteure Westfalens haben die Möglichkeit, daran mitzuwirken. Bei regelmäßigen Netzwerktreffen wird über anstehende Projekte und neue Marketingmaßnahmen beratschlagt.

FESTIVALS

Mit dem Jahresfestival 2012/13 organisierten die Netzwerkpartner zum ersten Mal einen gemeinsamen Veranstaltungsauftritt. Ab dem September 2012 präsentierte das Netzwerk die vielfältigen – und häufig überraschenden – literarischen Seiten Westfalens. Über die ganze Großregion verteilt zeigte sich ein Jahr lang die außergewöhnliche und innovative Vielfalt der Netzwerkmitglieder und ihrer Aktivitäten. 61 Netzwerkpartner organisierten im Rahmen des Festivals 102 Veranstaltungen, darunter 25 Großprojekte mit 160 Autor:innen.

Im Herbst 2017 veranstaltete das Netzwerk der literarischen Akteure Westfalens mit »hier! festival. regional. international.« zum ersten Mal ein gemeinsames Festival, das unter einem speziellen Thema

Einrichtungen, Initiativen und engagierter Einzelakteure aus der ganzen Region das hochaktuelle Thema in all seinen Facetten. In Zukunft soll es noch weitere Festivals geben. Erste Ideen dafür werden derzeit vom Netzwerk entwickelt.



Spannend: „Dead or Alive Slam – Westfalen Special“ beim Jahresfestival 2012/13

stand. Mehr als 60 literarische Einrichtungen, Initiativen und engagierte Einzelakteure luden im Rahmen von »hier!« zu über 70 Sonderveranstaltungen ein, die von Einzellesungen über kleine literarische Reihen bis zu ganzen Literaturtagen reichten und weit mehr als 100 regionale, nationale und internationale Schriftsteller:innen zu Gast hatten. Der Titel wurde von den vielen beteiligten Partnern auf kreative Weise aufgegriffen und mit jeweils ganz eigenen Inhalten gefüllt.

Europäische Aktivitäten, Themen und Autor:innen standen im Zentrum des gemeinsamen Netzwerkfestivals »europa:westfalen – literaturfestival [lila we:] 2021/22«, in dessen Rahmen zahlreiche literarische Akteure 2021 mehr als 60 Veranstaltungen in Westfalen und Lippe organisierten. Mit Einzellesungen und literarischen Reihen, mit Buchpräsentationen, Diskussionen, Ausstellungen und Gesprächen beleuchteten eine Vielzahl literarischer

LILA LETTERN

Neben den Festivals organisiert das Netzwerk seit Ende 2021 auch die literarische Reihe »lila lettern – literatur aus westfalen«. In moderierten Lesungen stellen sich Autor:innen aus Westfalen vor und geben Kostproben aus ihren aktuellen Werken. Alle Literaturveranstalter in der Region können sich mit eigenen Lesungen an der Reihe beteiligen – nicht zuletzt auch kleinere Akteure jenseits der Metropolen wie Buchhandlungen, Stadtteilbibliotheken, Literaturvereine oder Kulturkneipen.

Ausführlich dargestellt wird dies alles unter anderem auf der anlässlich des 10-jährigen Bestehens frisch relaunched Website des Netzwerks.

Weitere Informationen finden sich unter www.literaturlandwestfalen.de, literaturlandwestfalen-webfokus.de, www.facebook.com/literaturlandwestfalen, www.instagram.com/literaturlandwestfalen 📖

Fotos: Anna-Lisa Konrad (1), Volker Beushausen

BIBLIOTHEKEN IM LITERARISCHEN NETZWERK – DAS BEISPIEL HAMM

In Hamm gestalten die Stadtbüchereien als Kultur- und Bildungsinstitution seit vielen Jahren ein vielfältiges literarisches Programm für unterschiedliche Zielgruppen. Dieses reicht vom jährlichen »Literarischen Herbst« über den »Großen Treffpunkt Kinder- und Jugendbücherei« bis hin zu ausgewählten Einzelveranstaltungen. Auch der Freundeskreis der Stadtbücherei ist mit eigenen Veranstaltungen wie der Sommerlesung und den Literarischen Salons aktiv. Für diese Aktivitäten bildet das Netzwerk des »literaturland westfalen« eine ideale Plattform. Die gemeinsame Dachmarke

schaft über den Veranstaltungskalender, die Webseite und die Auftritte in Sozialen Medien einen regionalen Bezug und fördert die Sichtbarkeit der Inhalte und Veranstaltungen für ein literaturinteressiertes Publikum über die Grenzen Hamms hinaus.

Für Öffentliche Bibliotheken schafft das Netzwerk so Perspektiven und Möglichkeiten für den Kontakt und regelmäßigen Austausch mit anderen Einrichtungen und Akteuren aus ganz unterschiedlichen Sparten. Gemeinsame Projekte und eigenständige Schwerpunkte des Netzwerkes ermöglichen

es zudem, das lokale Profil der Stadtbüchereien in die Region zu erweitern und inhaltlich zu ergänzen. Im Jahr 2021 konnte durch die Beteiligung an dem Literaturfestival europa:westfalen so eine internationale Begegnung über zeitgenössische Lyrik realisiert werden, der »Poetische Grenzverkehr«. Der aus Hamm stammende Lyriker Christoph Wenzel und der Antwerpener Dichter Max Temmerman warfen dabei poetische Blicke über die Grenze hinweg und diskutierten die Bedeutung von Herkunft und Heimat als Teil von poetischen wie politischen Landschaften.  **Jens Boyer**

DIE METROPOLE RUHR WÄCHST IM LITERATURGEBIET.RUHR ZUSAMMEN



Ein Plakat, das für das Netzwerk *literaturgebiet.ruhr* wirbt.

Ruhrgebiet ist Literaturgebiet. Das Revier, Heimat von über fünf Millionen Menschen, zeichnet sich durch seine vielfältige Literaturszene aus. Als Ganzes wurde sie lange Zeit allerdings nicht genug wahrgenommen.

Um sich die Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit zu verschaffen, die sie verdient, versammelt sich die Szene seit Frühjahr 2018 unter dem programmatischen Titel *literaturgebiet.ruhr*. Zu diesem Netzwerk gehören altherwürdige literarische Gesellschaften und Stadtbibliotheken ebenso wie die riesige Poetry Slam Community und neue Lesebühnen, Verlage, Buchhandlungen, Literaturhäuser und -büros, Schreibwerkstätten, internationale Festivals und viele mehr. Sie alle tauschen sich regelmäßig aus, planen Aktionen über Stadt- und Gemeindegrenzen hinweg und nehmen nicht zuletzt Einfluss auf die Kultur- und Förderpolitik Nordrhein-Westfalens.

ZENTRALE ANLAUFSTELLE

für das Publikum ist die Website *www.literaturgebiet.ruhr*: Hier können sich Literaturinteressierte über Veranstaltungen im gesamten Ruhrgebiet informieren, Initiativen und Projekte entdecken und über Neuigkeiten auf dem Laufenden bleiben. Der digitale Le-

sezirkel, geleitet von der Essener Autorin und Poetry Slammerin Sandra Da Vina, bietet der lesenden Community auf Instagram (@lesezirkel_Literaturgebiet) einen Ort zum gemeinsamen Lesen und Austauschen.

Das Ruhrgebiet ist dezentral, und dem entspricht das Literaturgebiet.ruhr mit seinen Aktivitäten: Gemeinsame Festivals des Netzwerks finden nicht an einem, sondern immer an möglichst vielen

Orten statt. So überzogen bei der »Literatour 100« im vergangenen Jahr zahlreiche Autor:innen das Ruhrgebiet einen Tag lang mit einem Netz von Lesungen.

Die Zersplitterung der Metropole Ruhr wird oft beklagt. In seiner Literaturszene jedoch wächst das Revier längst zusammen. 

Ronja Kokott

„LITERATUR RHEINLAND“: RAUM FÜR NEUE IDEEN UND KOOPERATIONEN

Literatur verbindet – Düsseldorf und Köln, Aachen und Wuppertal, Bonn und Xanten: Mit »Literatur Rheinland« hat die literarische Szene im Rheinland seit November 2021 eine neue starke Stimme. Das Netzwerk, das vom Literaturbüro NRW federführend organisiert wird, besteht aus zahlreichen literarischen Institutionen und Initiativen aus der Region: Autor:innenverbänden, Bibliotheken, Literaturhäusern, Verlagen und vielen mehr.

Auf der Website *www.literatur-rheinland.de* können sich Literaturinteressierte künftig über Veranstaltungen informieren und einen Überblick über das vielfältige literarische Angebot in der Region verschaffen. Zudem wartet ein Online-Magazin mit aktuellen Nachrichten aus der Literaturszene auf, zudem gibt es Buchempfehlungen, einen Podcast, das Buchdatingformat »Blind Booking« und eine monatlich erscheinende Kolumne von Christian Bartels, Juliana Kálnay und Melanie Raabe.

Ein Großprojekt des Netzwerks ist die digitale Literaturkarte. Dort finden sich einerseits Porträts von Schriftsteller:innen, die hier gelebt und gewirkt haben, andererseits Texte zeitgenössischer Autor:innen über

Orte in der Region. So nimmt uns etwa Ulla Hahn mit in ihre Geburtsstadt Monheim, und mit Torsten Krug erkunden wir die Wuppertaler Hardthöhlen.

Ein weiteres, bereits laufendes Projekt des Netzwerks ist »Flusslaut«, eine Online-Lyrikanthologie auf Instagram, wo regelmäßig Gedichte rheinischer Autor:innen präsentiert werden.

WAS IST „LITERATUR RHEINLAND“?

»Literatur Rheinland« ist ein Netzwerk von allen und für alle Akteur:innen des literarischen Lebens in der Region. Aktuell sind über 50 literarische Institutionen und Initiativen Mitglied, darunter z. B. die Literaturhäuser in Bonn, Köln, Krefeld und Wuppertal, Verlage wie Kiepenheuer & Witsch, DuMont und ELIF, das Übersetzerkollegium in Straelen und das Lesefest für Kinder und Jugendliche »Käpt'n Book« sowie diverse Kulturämter und Stadtbibliotheken.

Die Literaturszene im Rheinland hat viele spannende Seiten – und diese wollen wir zeigen, in verschiedenen Formaten, auf unterschiedlichen Kanälen, um andere dafür zu begeistern. Doch es geht nicht nur dar-



um, bestehende Projekte und bevorstehende Veranstaltungen sichtbarer zu machen. Genauso wichtig ist, Raum für neue Ideen und Kooperationen zu schaffen sowie sich untereinander auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen. Mitmachen können alle, die sich für Literatur in der Region einsetzen – natürlich kostenlos.

»Literatur Rheinland« ist neben dem »literaturgebiet.ruhr« und dem »literaturland westfalen« das dritte große literarische Netzwerk in NRW. Es wird gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. 

Peter Mandrella

WAHLPRÜFSTEINE DES VBNW – DAS ANTWORTETEN CDU UND GRÜNE

Vor der Landtagswahl im Mai 2022 schickte der Verband der Bibliotheken des Landes NRW (vbnw) Wahlprüfsteine an die Parteien. Hier einige Kernaussagen aus den Antworten von CDU und Bündnis 90/Die Grünen, deren Koalitionsverhandlungen voraussichtlich in der Regierungsbildung münden werden. Die vollständigen Statements, auch die ebenso interessanten Antworten von SPD und FDP, finden sich unter www.Bibliotheken-NRW.de (»Wahlprüfsteine«).

Öffentlichen Bibliotheken stellen haushaltsrechtlich eine »freiwillige Leistung« der Kommunen dar. Sie sollten für diese aber Pflicht sein. Mit welchen Mitteln wollen Sie sich dieser Herausforderung annehmen?

CDU | Öffentliche Bibliotheken haben von allen Kultureinrichtungen mit Abstand die höchsten Besucherzahlen. Das Bibliotheksstärkungsgesetz von 2019 ermöglicht es Bibliotheken in NRW, jetzt auch sonntags zu öffnen. Um für die Sonntagsöffnung nötige neue Konzepte zu erarbeiten, Personal zu finanzieren und die zusätzlichen Öffnungsstunden mit einem attraktiven Veranstaltungsprogramm zu bereichern, wurde im Rahmen der Stärkungsinitiative ein neues Förderprogramm aufgelegt, das die Bibliotheken bei der Umsetzung unterstützt. Mit der ausführlichen Berücksichtigung im Kulturgesetzbuch sind öffentliche Bibliotheken als kulturelles Angebot zur »politischen Pflichtaufgabe« aufgewertet worden. Ob gerade im ländlichen Raum angesichts der wachsenden Tendenz zu spartenübergreifenden »Dritten Orten« eine einzelne Sparte zu einer kommunalen Pflichtaufgabe werden sollte, wird im Kontext der weiteren Entwicklung des Kulturgesetzbuches diskutiert werden.

Grüne | Gerade eine vielfältige Gesellschaft braucht Räume, in denen sich die Menschen begegnen, austauschen und so zusammenwachsen. Wir werden die Städte, Gemeinden und Kreise unterstützen, damit sie stark für ihre Bürger:innen sein können. Und wir werden alle Kräfte bündeln, damit NRW in die Zukunft investiert. Denn diese Orte der Begegnung sind nicht nur dritte, sondern erste Orte!



Bezugnehmend auf Frage 1: Welchen Stellenwert hat das Kulturgesetzbuch für Sie hierbei?

CDU | Mit dem Kulturgesetzbuch haben Kunst und Kultur in Nordrhein-Westfalen einen neu-

en verbindlichen Rahmen erhalten, der deutschlandweit einzigartig ist. Dieser Rahmen schützt Kunst und Kultur als kostbares Gut. Das Kulturgesetzbuch entwickelt das Kulturfördergesetz weiter und enthält gleichzeitig wesentliche Erneuerungen: Neu sind gesetzliche Regelungen für Bibliotheken und Musikschulen. Mit den gesetzlichen Regelungen zu den Bibliotheken (vgl. §§ 47–55) erfolgt eine rechtliche Verankerung der Bibliotheksförderung, die zusätzlich in Förderrichtlinien konkretisiert wird. Bibliotheken sind als Einrichtungen von Kultur, Bildung und Begegnung unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens.

Grüne | Im Kulturgesetzbuch ist eine Förderung der Öffentlichen Bibliotheken im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel festgeschrieben. Insbesondere gefördert werden u. a. innovative Projekte zur Modernisierung und die Einrichtung anregender Lern- und Arbeitsumgebungen. Der organischen Natur des Gesetzes entsprechend, werden wir fortlaufend evaluieren, wo Nachbesserungen nötig und Optimierungen möglich sind, um der Zielsetzung gerecht zu werden.

Wie wollen Sie sicherstellen, dass künftig auch in NRWs Schulbibliotheken fachliche Mindeststandards gewährleistet werden? Planen Sie die Einrichtung einer »Fachstelle für Schulbibliotheken« und Fördermaßnahmen zur sachgerechten Einrichtung und Leitung von Schulbibliotheken in NRW?

CDU | Mit dem Kulturgesetzbuch sind Schulbibliotheken erstmals in den Bereich der allgemeinen Kulturpflege hineingenommen worden, obwohl für Kultur und Schule jeweils verschiedene Ministerien zuständig sind. Diese Spannung gilt es in den kommenden Jahren mit Leben zu füllen.

Grüne | Wir wollen den Schulen wieder Verlässlichkeit und klare Zielperspektiven für die Qualitätsentwicklung geben. Dafür setzen wir die notwendigen Standards. Wir wollen die durch die Grundgesetzänderung ermöglichte Kooperation zwischen Bund und Ländern nutzen, um künftig Investitionsprogramme, etwa für Sanierung und Neubau an besonders herausfordernden Standorten, auf den Weg zu bringen und auch personelle Unterstützung zu verstärken.

Wie wollen Sie die Kommunen beim Ausbau der bibliothekarischen IT-Infrastruktur unterstützen? Planen Sie die Förderung der Bibliotheken mit dem Ziel, einer flächendeckenden Versorgung mit moderner IT-Infrastruktur – gerade auch im ländlichen Raum?



Open Access im Bereich der Publikationsdienste und Forschungsdaten gewinnt mit zunehmender Digitalisierung an Bedeutung für Wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken. Wie wollen Sie das Konzept des Open Access politisch und rechtlich unterstützen und finanziell stärken?

CDU | Open Access ist die Entscheidung von Urheberinnen und Urhebern, für die es keine speziellen gesetzlichen Regelungen braucht.

Das öffentliche Interesse, mit öffentlichen Mitteln geförderte und finanzierte Wissenschaft auch allgemein zugänglich zu machen, ist vor allem eine Frage der Finanzierung von wissenschaftlichen Veröffentlichungen und der Förderung von wissenschaftlicher Forschung. Das Land wird als wichtiger Finanzierer von Forschung und Lehre in NRW seinen Beitrag zum Ausbau der Wissensgesellschaft leisten und Transformationsbemühungen in Richtung auf Open Access unterstützen.

Grüne | Wir wollen mit passenden Förderinstrumenten eine offene Wissenschaft (Open Science) ermöglichen, mit freiem Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen (Open Access), Forschungsdaten (Open Data) und Bildungsmaterialien (Open Educational Resources) sowie der Nutzung von quelloffener und möglichst freier Software (Open-Source-Software).

Die Landesspeicherbibliothek muss Gegenstand des Kulturgesetzbuches werden. Wie stehen Sie dazu und wie sollte eine solche Institution in NRW organisiert bzw. finanziert werden? Würden Sie sich für eine Kostenübernahme durch das Land aussprechen?

CDU | Wir werden uns dafür einsetzen, das Thema Landesspeicherbibliothek auf die Agenda zu setzen und sie im Kulturgesetzbuch zu verankern. Die Landesspeicherbibliothek wäre ein Schub für das Thema Digitalisierung und für die Modernisierung des Bibliothekswesens insgesamt. Dafür müsste im Haushalt zunächst ein entsprechender Betrag eingeplant werden. Mit der Landesspeicherbibliothek könnten neben der Bestandserhaltung auch eine konzertierte Digitalisierung älterer Bestände organisiert werden. Der Betrieb der Landesspeicherbibliothek sollte, vergleichbar dem Landesarchiv, eine Landesaufgabe sein.

Grüne | Im Prinzip sollte das so sein. Die Kostenfrage ist bisher nicht gelöst. Dass das Land diese große Aufgabe übernimmt, ist allerdings prinzipiell anzustreben. So erschiene es vernünftig, den Anschluss einer Landespeicherbibliothek an eine unserer Landesbibliotheken anzustreben. 🍷

CDU | Unübersehbar besteht Handlungsbedarf bei der Ausstattung der Bibliotheken, technisch und bei der Qualifizierung des Personals. Grundsätzlich ist eine umfassende, vor allem inhaltliche Neukonzeption von Bibliotheksservices und -angeboten erforderlich. Mit dem Hochschulbibliothekszentrum (hbz) und der Landesfachstelle haben wir zwei zentrale Einrichtungen, die Bibliotheken fachlich unterstützen. Im Zuge der Weiterentwicklung des Kulturgesetzbuches und der geplanten Neuausrichtung des hbz ist zu prüfen, ob speziell für öffentliche Bibliotheken zentrale Unterstützungsstrukturen geschaffen werden sollen, die sie bei den vielfältigen informationstechnischen Herausforderungen effektiv unterstützen oder sogar zentrale digitale Dienstleistungen anbieten können.

Grüne | Bis Ende des Jahrzehnts wollen wir ein flächendeckendes Glasfasernetz erreichen und bereits früher zu einem flächendeckenden 5G-Netz kommen. Wir unterstützen die Kommunen beim Netzausbau und dem Stopfen von Funklöchern. Wir fördern langfristig Mobilfunk- und Breitbandkoordinator:innen vor Ort. Mit zusätzlichen Fördermitteln machen wir Tempo bei der Ausstattung öffentlicher Einrichtungen mit freiem WLAN. Wir achten darauf, dass Maßnahmen zu digitalen Infrastrukturen und der Digitalisierung der Verwaltungen die Bedürfnisse der Kommunen berücksichtigen. Wir wollen die Kommunen bei der Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben unterstützen und dabei die eigenen Digitalisierungskompetenzen auszubauen. Damit Menschen ohne eigenes Endgerät digital teilhaben können, setzen wir uns für mehr frei verfügbare Computer in öffentlichen Einrichtungen ein, idealerweise in Bibliotheken.

Open Access im Bereich der Künste steckt in den Kinderschuhen. Die Extreme lauten: Vergemeinschaftung aller steuerfinanzierter Kunst oder Vergütung aller beteiligter Urheber:innen, deren Existenzgrundlage die Kunstaübung ist. Wie sieht ein gerechtes, bezahlbares Modell der Verfügbarmachung aus?

CDU | Es ist verständlich, dass Künstlerinnen, Künstler und Kreative ihre Werke schützen wollen. Das Urheberrecht ist daher essenziell, um diesen Schutz zu gewährleisten und eine faire Vergütung für die Nutzung künstlerischer Werke zu garantieren. Faire Vergütung von Künstlerinnen und Künstlern liegt weniger an Schrankenbestimmungen, sondern in der fairen Verteilung der Einnahmen zwischen Verwertern bzw. Plattformen und den Künstlerinnen und Künstlern. Open Access und Kulturförderung müssen daher künftig stärker zusammengedacht werden.

Grüne | –

» KURZ & KNAPP**TECHNISCHE AUSSTATTUNG IN ÖBs –
ERNEUERUNGSBEDARF WEITER HOCH****PETRA BÜNING**

*Fachstelle für Öffentliche
Bibliotheken NRW*

Neben der Förderung von E-Lending-Angeboten stand die technische Ausstattung Öffentlicher Bibliotheken im Mittelpunkt. Ein Bereich, der auch in der Landesförderung eine große Rolle spielt. Lag der Anteil der jährlich verfügbaren Landesmittel für die Anschaffung von Selbstverbuchungsanlagen, Bibliotheksmanagementsystemen und Open-Library-Technik 2019 noch bei 30 %, so ist er bis 2022 kontinuierlich auf ca. 40 % gestiegen.

Deshalb war es nicht überraschend, dass sich 75 % der 53 REACT-EU-Anträge auf die technische Ausstattung der Bibliothek bezogen. Betrachtet man diese Anträge genauer, so beinhalteten 62 % die Einführung von RFID, Selbstverbuchung und Open-Library-

Technik, 19 % die Verbesserung der WLAN-Ausleuchtung und 25 % den Ausbau der Netzwerktechnik im Bibliotheksgebäude.

Um den Förderbedarf für die technische Infrastruktur in den kommenden fünf Jahren zu ermitteln, führte die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW Anfang 2022 eine Umfrage unter den kommunalen Öffentlichen Bibliotheken in NRW durch. Mit einer Beteiligung von 164 Bibliotheken war die Rücklaufquote sehr hoch. 77 % (127) dieser Bibliotheken sahen Handlungsbedarf, der sich, wie in der Abbildung dargestellt, aufschlüsselt.

Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass es in vielen Bibliotheksgebäuden an einer modernen Netzwerktechnik mangelt, die Voraussetzung für ein zeitgemäßes Bibliotheksangebot ist. In Arbeitswelt, Schule und zu Hause setzen sich immer mehr hybride Welten durch. Auch Bibliotheksangebote werden künftig digitale und reale Aspekte miteinander verbinden. Dies ist nur möglich, wenn sie über eine leistungsfähige Netzwerktechnik im Gebäude verfügen. Des Weiteren zeichnet sich ein deutlicher Trend zur Umsetzung von Open-Library-Konzepten ab. Zu einer erfolgreichen Umsetzung gehören ein leistungsfähiges WLAN ebenso wie Selbstverbuchungsmöglichkeiten. In vielen Bibliotheken müssen RFID- und Selbstverbuchungstechnik in den kommenden Jahren erneuert werden, da die erste Geräte-Generation die aktuellen Standards nicht mehr erfüllen kann. Betrachtet man Neu- und Ersatzbeschaffung für diesen Bereich, so haben auch hier zwei Drittel der Bibliotheken Förderbedarf. 🍷

Portrait: Anna Koduk

48 %

Netzwerktechnik im Bibliotheksgebäude

26 %

WLAN im Bibliotheksgebäude

32 %

Neuanschaffung von RFID / Selbstverbuchungsanlagen

32 %

Ersatzbeschaffung von RFID / Selbstverbuchung

68 %

Open Library Technik

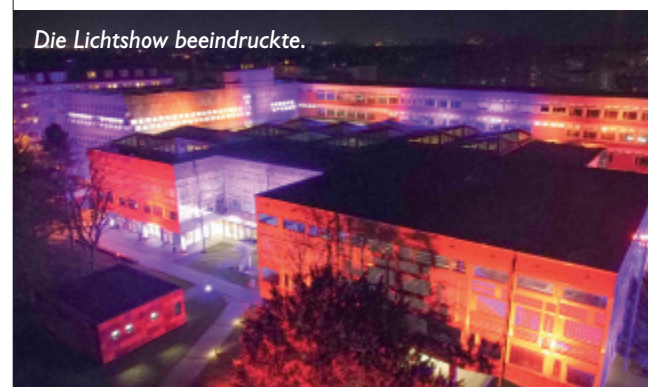
**IM LICHTERGLANZ – USB KÖLN
FEIERT 100-JÄHRIGES BESTEHEN**

Nach 100 Jahren kann man ruhig mal Farbe bekennen: Zum runden Geburtstag der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (USB) zeigte sich die brutalistische Stahlbetonkonstruktion einmal nicht im gewohnten Grau, sondern strahlte in bunten Farben. Der Rohbaucharakter des Gebäudes rückte damit für einen Abend in den Hintergrund und machte Platz für ein abwechslungsreiches Farbenspiel. Für die feierliche Stimmung zum Jubiläum war damit gesorgt.

Restaurator:innen und Mitarbeiter:innen der USB Objekte des Kölner Erzsammlers Ferdinand Franz Wallraf präsentierten und den Gästen einen Eindruck davon vermittelten, welcher Aufwand hinter der fachgerechten Sanierung historischer Bücher steckt. An verschiedenen Stationen waren die einzelnen Schritte einer Restaurierung bis hin zur Digitalisierung zu sehen, und es gab Einblicke in das Buchpatenprogramm der USB. Das Programm ermöglicht es Pri-

Köln saniert werden soll, die ebenfalls in der USB beheimatet ist. Für Köln geht es dabei um die Rettung ihres kulturellen Erbes in Buchform und damit um einen Meilenstein für die Geschichte und Identität der Stadt.

Intensiv thematisiert wurde die Rettung von Kulturgut beim offiziellen Teil des Festakts im Rahmen einer Podiumsdiskussion, bei der unter anderem Isabel Pfeiffer-Po-

*Die Lichtshow beeindruckte.*

Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen (l.) – hier mit Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Peter Jungen, Vorsitzender des Stifterrates des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud

Doch auch im Inneren der USB erwartete die Gäste ein buntes Programm: Eine Ausstellung führte ihnen die 100-jährige Geschichte der Bibliothek vor Augen. Angefangen bei Schwarz-Weiß-Bildern der Vorgänger-Institutionen, über die Zeit im Hauptgebäude der Universität zu Köln bis hin zum Umzug der Bücher ins heutige Gebäude in der Universitätsstraße in den 1960er Jahren. Die verschiedenen Lesesäle und das charakteristische Magazin der Bibliothek konnten sich die Besucher:innen im Rahmen von Führungen genauer ansehen. Ein Flying Buffet und eine Jazz-Band im Look der zwanziger Jahre sorgten außerdem für das richtige Ambiente.

Das Herzstück der Veranstaltung war der sogenannte Wallraf-Showroom, in dem

vatpersonen und Firmen, Pat:innen eines Buches zu werden – je nach Beschädigung des Bandes zu unterschiedlichen Preisen – wodurch schon viele Bände wieder im alten Glanz erstrahlen.

Die USB bewahrt die Bibliothek Wallrafs seit ihrer Gründung auf und setzt sich seit 2018 dafür ein, die teilweise schwer beschädigten Bücher vor dem Verfall zu retten. Das Projekt verläuft sehr erfolgreich, wodurch es gelingen wird, bis ins Jahr 2023 alle Bücher aus der Wallraf-Sammlung zu sanieren. Auch diese Tatsache wurde beim Festakt zum 100. Jubiläum gefeiert. Gleichzeitig war es der Startschuss für ein neues Buchpatenprogramm »Ganz Köln steckt noch immer voller Bücherschätze«, bei dem die gesamte historische Stadtbibliothek von

ensgen, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, und Stefan Charles, Kulturdezernent der Stadt Köln, diskutierten. Die Fragen: Welche Chancen bieten solche aufwendigen Projekte für die Wissenschaft und die Stadtgesellschaft und wie kann überliefertes Kulturgut neue Wissenszugänge liefern?

Neben den historischen Schätzen in den Regalen bietet die USB heute natürlich auch die modernen Services der digitalen Welt und positioniert sich damit zwischen kulturellem Erbe und moderner Forschungsinfrastruktur. Diese gelungene Verbindung wurde zum Geburtstag gewürdigt und der Blick nach vorne gerichtet: Die USB freut sich schon jetzt auf die nächsten 100 Jahre! 🍷

Maria Schrempf

Fotos: MBE Licht- und Tontechnik (l.) | Nathan Dreesen

EINMALIG: VIER SERVICEROBOTER SUCHEN VERSCHOLLENE BÜCHER



Noch sind die Roboter in der UB der TU Dortmund nur nachts unterwegs.

die Position jedes Mediums auf 50 Zentimeter genau ermitteln, die gesammelten Daten werden an einen Server der UB geschickt. Die Bibliotheksmitarbeitenden können aus den Informationen herauslesen, ob ein Medium falsch einsortiert wurde, und dieses Medium dann gezielt suchen und wieder an den richtigen Ort stellen.

»Für die UB-Mitarbeitenden ist das eine sehr große Arbeitserleichterung«, sagt Michael Schaarwächter, zuständig für die IT der UB und Leiter des Roboter-Projekts. »Bislang mussten verstellte Bücher sehr mühselig händisch in den Regalen aufgespürt werden.« Doch »Tory« bietet mehr als nur eine Entlastung der Mitarbeitenden: »Mit diesem System können wir die Medien der Bibliothek in Zukunft flexibler aufstel-

len«, erklärt Schaarwächter. Besonders häufig ausgeliehene Bücher könnten so aus ihrem vorgesehenen Standort in den vorderen Bereich der UB geholt werden, diese Bestände könnten von Semester zu Semester variieren – ganz nach dem Prinzip der »fluiden Bibliothek«.

Er ist mannshoch, trägt eine pinke »Hose« und hat eine gemächliche Natur: Die Rede ist von dem Roboter »Tory«, der seit Kurzem selbstständig durch die Regalreihen der Universitätsbibliothek (UB) der TU Dortmund fährt und bei der Sortierung der Medien hilft. Über RFID-Signale findet er Bücher, die am falschen Platz im Regal stehen und deshalb nicht mehr aufgefunden werden. Zukünftig könnten die Roboter die Nutzer:innen sogar gezielt durch das Gebäude führen. Vier Exemplare sind aktuell in der UB der TU Dortmund im Einsatz: drei in der Zentralbibliothek und einer in der Emil-Figge-Bibliothek. Die UB Dortmund ist die erste Bibliothek in Europa, die Roboter dieser Art einsetzt.

Hersteller ist die Firma MetraLabs aus Ilmenau. An einem magentafarbenen Unterbau mit Rollen ist eine Stange befestigt, das »Skelett« des Roboters. Daran befinden sich 16 Antennen auf unterschiedlichen Höhen. Sie sind in der Lage, die RFID-Streifen in den Büchern und anderen Medien der UB zu lesen. RFID ist eine Technologie für Sender-Empfänger-Systeme. Die UB folgt dabei dem Industriestandard RFID-UHF, mit dem eine Reichweite von bis zu zehn Metern erreicht werden kann. Bisher ist in Bibliotheken RFID-HF mit einer Reichweite von lediglich bis zu 20 Zentimetern üblich.

In der UB der TU Dortmund ist im Jahr 2021 jedes ausleihbare Medium mit einer RFID-Etikette versehen worden, auf der die Informationen zu den jeweiligen Titeln gespeichert sind. »Tory« kann

VREDEN: ERSTE OPEN-LIBRARY IN KIRCHLICHER TRÄGERSCHAFT

Sei es an einem Montagvormittag, abends um 19.30 Uhr oder in der Mittagszeit: Stets trifft man Besucher:innen in der Öffentlichen Bücherei St. Georg Vreden an, die im umfangreichen Medienangebot stöbern, mit ihren Kindern Spiele spielen oder nur auf die Schnelle einen passenden Film für den Abend oder Medien fürs Wochenende ausleihen. Das Besondere: Zu diesen Zeiten befindet sich die Bücherei im Open Library Betrieb, Mitarbeiter:innen der Bücherei sind nicht vor Ort. Zutrittskontrolle und Ausleihe erfolgt mittels der RFID-Technik automatisiert.

Dieses Angebot mit nun insgesamt 72 Wochenöffnungszeiten, das vom Land NRW gefördert wurde, bietet die Bücherei nun seit rund einem Jahr; ein Novum im Bereich der Klein- und Mittelstadtbibliotheken. Bundesweit war die Vredener Bücherei die erste in kirchlicher Trägerschaft, die diesen Service anbot. Die Zahlen belegen die Erfolgsgeschichte: Mittlerweile loggen sich monatlich zwischen 250 und 280 Nutzer:innen ein, um die Bücherei außerhalb der personalbesetzten Zeiten zu besuchen. Der Anteil der Ausleihen zu diesen besonderen Öffnungszeiten an der Gesamtaus-

KENNZAHL	JUNI–DEZ. 2021	JAN.–APRIL 2022
Log-Ins	1.670	1.010
Ausleihen	10.595	8.494
Open-Library-Tage	181	76
Open-Library-Stunden	1.322	904,50
Physische Ausleihen (ohne Verlängerungen)	59.232	34.686
Open-Library-Anteil an den Ausleihen	17,89 %	24,49 %

leihe beträgt rund 25 %, Tendenz steigend. Und die Leser:innen sind begeistert: »Endlich muss ich nicht mehr auf die Uhr schauen und überlegen, ob die Bücherei geöffnet ist! Hingehen, Einloggen und dann in Ruhe im tollen Angebot stöbern!«, lautet nur eine der vielen Rückmeldungen. Und damit sich alle in der Bücherei noch wohler fühlen, konnte passend zum Frühsommer der Innenhof der Bücherei mit Loungemöbeln sowie einem Strandkorb ausgestattet werden. Und dieser kann natürlich bei gutem Wetter auch im Rahmen der Open Library genutzt werden. 🍷

Michael Schürmann



Hier können Kund:innen nun auch in der Mittagszeit nach Herzenslust stöbern.

LEIPZIGER BUCHMESSE IN DEN APRIL 2023 VERSCHOBEN

Der Verbund aus Leipziger Buchmesse, Manga-Comic-Con, »Leipzig liest« und Antiquariatsmesse wurde, um die Planungssicherheit zu erhöhen, auf die Zeit vom 27. bis 30. April 2023 verschoben. In Zeiten vor der Coronapandemie hatte die Leipziger Buchmesse meist im März stattgefunden. Die Terminierung auf April biete den sichersten Rahmen, um den Veranstaltungsverbund mit spannenden Konzepten weiterzuentwickeln, erläuterte Martin Buhl-Wagner, Geschäftsführer der Leipziger Messe. 🍷

NEUER VORSTAND DER BIB-LANDESGRUPPE NRW

Die Landesgruppe NRW vom Berufsverband Information Bibliothek e. V. (BIB) hat für 2022 bis 2026 turnusgemäß einen neuen Landesgruppenvorstand gewählt. Diesem gehören die folgenden Kolleg:innen an: Elmar Bickar (RWTH Aachen), Meik Schild-Steiniger (ZBIW TH Köln), Silvia Johnen (ehemals Schnitzler) Stadtbibliothek Aachen, Jens Winalke (Hochschulbibliothek Ev. Hochschule Bochum), Gisela Zwiener-Busch (Stadtbücherei Neukirchen-Vluyn). Die konstituierende Sitzung fand Mitte Juni in der Stadtbibliothek Aachen statt. 🍷

» PERSONALIEN

STADTBIBLIOTHEK BIELEFELD

WHO
IS WHO?

Das Leitungsteam der Stadtbibliothek Bielefeld (v. l.):
Sascha Neubauer, Nicole Gehring, Dr. Katja Bartlakowski,
Dr. Iulia Capros, Vanessa Berges und Windy Vogt

Der Generationenwechsel führt in den Bibliotheken NRW zu zahlreichen personellen Veränderungen. In der Redaktionssitzung von ProLibris fragen wir uns daher häufig nicht nur »Wer geht in den Ruhestand?«, sondern auch »Wer hält in dieser Bibliothek jetzt die Fäden in der Hand?« Seit 2019 ist Dr. Katja Bartlakowski die neue Direktorin der Stadtbibliothek Bielefeld. Mit uns sprach sie über ihr Leitungsteam, aber auch über anstehende Entwicklungen in ihrem Hause.

»Who is who« in Ihrem Leitungsteam?

Wir haben viele neue Gesichter im Leitungsteam. Dr. Iulia Capros ist jetzt die Leiterin der Zentralbibliothek und zugleich meine Stellvertreterin. Sie ist die kreative Managerin im Hause, eine Meisterin im »Jonglieren mit vielen Themen-Bällen« und bekannt für ihre klugen und pragmatischen Entscheidungen. Nicole Gehring gehört zu unserer Direktionsassistentin und unterstützt die Bibliotheksleitung, wo sie kann. Sie ist eine Allrounderin: Es gibt nichts, was sie nicht kann. Sascha Neubauer hat als Verwaltungsleiter

die unterstützenden Prozesse, insbesondere in den Bereichen IT-Service und Finanzen fest im Blick. Durch seine freundlich-souveräne Art verhilft er der Bibliothek zu leichten und entspannten Abstimmungsverläufen mit der Stadtverwaltung. Windy Vogt leitet unsere acht haupt- und ehrenamtlich geführten Schul- und Stadtteilbibliotheken. Mit ihrem Moderationstalent bringt sie Menschen und Interessen zusammen und begleitet sie in Entwicklungsfragen. Vanessa Berges koordiniert PR und Marketing und beschäftigt sich gerade mit einer ausführlichen Prozess- und Strukturanalyse im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Bei ihr mischen sich kommunikative Fähigkeiten mit einer ausgeprägten Analysekompetenz.

Wo sehen Sie neue Schwerpunkte Ihrer Bibliotheksarbeit?

Bibliotheken haben in den letzten zwei Jahrzehnten enorme Veränderungsprozesse durchlaufen. Die letzten zwei Jahre im Rahmen der Corona-Pandemie haben diese Prozesse beschleunigt, aber auch

neue Entwicklungsfelder hervorgebracht. Schwerpunktmäßig werden uns sicher Fragen der Digitalisierung in der Kommunikation, in der Open-Library- und IT-Infrastrukturtechnik, in der Informationsversorgung, aber auch in der Programmarbeit weiter beschäftigen. Ein weiteres Feld wird die Befassung mit neuen Ansätzen und partizipativen Formaten im Bereich der Gemeinschaftsförderung sein: Darunter Stärkung von Bürgerbeteiligung und ehrenamtlichen Initiativen, Förderung von Kooperationen mit Kultur und Gesellschaft, weitere Gestaltung und Öffnung der Bibliotheksräume für Gemeinschaftserleben und Events – nur, um einige Themenfelder zu benennen.

Welches ist Ihr nächstes großes Projekt?

Tatsächlich können wir das nicht genau sagen, weil so viele größere Projekte anstehen. Hier gerne ein kursorischer, bei weitem nicht abschließender Einblick: Beschäftigten werden uns insbesondere zwei Sanierungsprojekte und ein Bibliotheksneubau, zudem die Neukonzeptionierung der Kinderbibliothek am Neumarkt, die gezielte Entwicklung der digitalen Informationsversorgung, insbesondere auch der Onleihe sowie das Experimentieren mit Live-Streaming-Technik, Robotik, Programmierung und neuen Veranstaltungsformaten wie z. B. unsere Auszubildenden-Eventreihe »Up to You« für Jugendliche. Wie in vielen anderen Bibliotheken auch sind die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz natürlich wichtig für uns. Hier sind unterschiedliche Projekte in Planung, u. a. auch der Aufbau einer Bibliothek der Dinge.

Foto: Klaus Hansen

Intern stehen verschiedene Professionalisierungsprojekte an, etwa im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und des Veranstaltungsmanagements, aber auch die Professionalisierung der Geschäftsstruktur unserer neu eingerichteten Geschäftsstelle des OWL-Onleiheverbundes sowie die Reorganisation des gesamten Verbundes.

Was gestaltet sich, abgesehen von den Auswirkungen der Pandemie, zurzeit schwierig?

Zur Entwicklung neuer Ideen und Konzepte bedarf es einer bestimmten Kreativität, die wiederum Zeit und natürlich auch menschlichen Kontakt, etwa in Workshopformaten, benötigt. Beides kommt im ver-

dichteten Arbeitsalltag häufig zu kurz. Hier gezielte Entschleunigungsstrategien zu entwickeln, wird sicherlich eine der kommenden Herausforderungen für uns sein. Aber nicht nur das: Einige Veranstaltungen, gerade im Rahmen der Informations- und Medienkompetenzstärkung liefen vor der Pandemie sehr erfolgreich. Das tun sie jetzt nicht mehr. In den vergangenen zwei Jahren haben sich das Kunden- oder Sozialverhalten, die Interessen sowie die digitalen Kompetenzen merklich gewandelt. Eine weitere Hausforderung wird es daher sein, bestimmte Konzepte in der Programmarbeit neu zu denken und weitere Angebote, darunter auch neue Makerspace-Formate, zu generieren.

Träumen erlaubt – wie sieht Ihre Vision der Bibliothek 2030 aus?

Es gibt unzählige schöne Ideen. Wir hoffen, dass unsere Bibliotheken 2030 in ihren Prozessen, Strukturen und in ihrem Ressourceneinsatz nachhaltiger und umweltschonender sind, die Bibliotheksräume 24/7 für Stadtgesellschaft und Kulturszene zur Nutzung und Bespielung offenstehen und die gesamte, auch soziale Bibliotheksarbeit auf Integration, Inklusion und Vernetzung ausgerichtet ist: die Stadtbibliothek Bielefeld als soziokulturelles Zentrum für Information und Bildung, kreative Aktivität, Kultur- und Gemeinschaftserleben, ein Ort des Wohlfühlens und des Verweilens. Ein Ort »von allen, für alle«. 🍷

NACH FAST 42 JAHREN IN HAGEN GEHT ANDREA STEFFES IN DEN RUHESTAND

Ein »Urgestein« der Öffentlichen Bibliotheken NRW verabschiedet sich in den Ruhestand: Nach fast 42 Jahren im Dienst der Stadtverwaltung Hagen kann Andrea Steffes auf ein abwechslungsreiches Arbeitsleben zurückblicken.

Direkt nach dem Abschluss des Studiums am Bibliothekar-Lehrinstitut in Köln startete sie 1980 in der Stadtbücherei Hagen. Ihr Interesse für Verwaltungsstrukturen führte sie zum Studium an der Verwaltungsakademie, das sie mit dem Diplom in der betriebswirtschaftlichen Fachrichtung abschloss. Ihre vielseitigen Kenntnisse konnte sie u. a. bei der Mitarbeit am Bibliotheksentwicklungsplan 1993, der Vorbereitung und Einführung eines integrierten Bibliotheksprogramms (Sisis) 1995, der Mitarbeit in der Projektgruppe für die neue Zentralbücherei im Medienzentrum Springe und der Vertretung der vakanten Büchereileitungsstelle einbringen. Im neu gebildeten Amt für Weiterbildung und Medien (Zusammenschluss mit der VHS) übernahm Steffes von 1998 bis 2005 die stellvertretende Leitung der Stadtbücherei, 2006 dann die Gesamtleitung.

Foto: C. Gladrow

Die Liste der von ihr seitdem initiierten Projekte ist lang und kann nur auszugsweise wiedergegeben werden: Einführung NKF (2006), Onleihe im Verbund der Hellweg Sauerland e. V. (2012), Umstellung des Ausleihbetriebs auf RFID-Selbstverbuchung 2013/2014),



Viele Jahre hat Andrea Steffes die AG Großstadtbibliotheken des vbnw mit ihren Ideen bereichert. Entwicklung und Überarbeitung eines Leitbildes (2015, 2019), Durchführung von »Literaturtagen« (ab 2015), Umgestaltung des Jugendbereichs zum

»Dritten Ort« mit Gaming-Angebot (2018), »Bibliothek der Dinge« (2020). Neben vielen erfolgreichen Entwicklungen gab es auch negative, so vor allem die Schließung von neun Zweigstellen im Rahmen der Haushaltskonsolidierung. Zwei weitere von der Schließung bedrohte Zweigstellen konnten dagegen als sogenannte »Kombimodelle« mit Haupt- und Ehrenamtler:innen

weitergeführt werden. Von 2012 bis zu ihrem altersbedingten Ausscheiden hat Andrea Steffes im Vorstand der AG der Großstadtbibliotheken des vbnw mitgearbeitet und war durch ihre pragmatische, offene und immer freundliche Art ein überaus geschätztes Mitglied, auch in der Sektion 2 des dbv.

Andrea Steffes blickt auf ein bewegtes Berufsleben mit vielen Herausforderungen zurück. Hilfreich waren dabei: viel Geduld, Durchhaltevermögen, Offenheit für Neues, Spaß am Organisieren, ein offenes Ohr für die Kolleg:innen und der kollegiale Austausch auf allen Ebenen. Der Vorstand der AG der Großstadtbibliotheken wünscht Andrea Steffes alles Gute für den neuen Lebensabschnitt und dankt für die tolle Zusammenarbeit. 🍷

Claudia Büchel

» MELDUNGEN

» PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IN DER AG GROSSSTADT

Andrea Steffes, langjährige Leiterin der Stadtbibliothek Hagen, geht in den Ruhestand und scheidet daher auch aus der AG Großstadtbibliotheken des vbnw aus. Auch Anja Herzberg, Leiterin der Stadtbibliothek Gelsenkirchen, verlässt die Arbeitsgemeinschaft, da sie künftig das Kulturamt Essen leiten wird. Mit Katja Bartlakowski, Leiterin der Stadtbibliothek Bielefeld, ist bereits eine tatkräftige Nachfolgerin gefunden. Sie wird den Vorstand mit Jens Boyer, Leiter der Stadtbücherei Hamm, Claudia Büchel, Leiterin der Stadtbibliothek Neuss, und Cordula Gladrow, Leiterin der Stadtbibliothek Wuppertal, komplettieren. 🍷

» WETTBEWERB KOOPERATION. KONKRET. 2023: „MITWIRKUNG – PARTIZIPATION LERNEN“

Wie lässt sich die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in Bildungspartnerschaften realisieren? Welche Formen der Beteiligung bieten sich an? Wie können Schüler:innen demokratische Prozesse in Partizipationsprojekten konkret erleben? Mit dem Motto »MitWirkung – Partizipation Lernen« des Wettbewerbs Kooperation. Konkret. 2023 stellt Bildungspartner NRW diese Fragen in den Fokus. Seit 2006 werden mit dem Wettbewerb außerschulische Bildungseinrichtungen wie Bibliotheken und Schulen für besonders kreative und Kooperationsideen ausgezeichnet.

Bis zum 9. September 2022 können Lehrkräfte, Mitarbeitende von Bibliotheken und andere außerschulische Partner Ideen für Lernangebote einreichen, die in besonderer Weise die Beteiligung und demokratische Prozesse für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Kontext ermöglichen. Drei Kooperationsideen werden mit einem Preisgeld von je 1.000 Euro ausgezeichnet. Die Gewinner:innen erhalten Ende September 2022 eine Benachrichtigung und haben bis Ende des Schuljahrs 2022/23 Zeit, ihr



Abb.: Bildungspartner NRW

» VBNW-KOMMISSION FÜR AUS- UND FORTBILDUNG SUCHT VERSTÄRKUNG

Die Kommission Aus- und Fortbildung sucht Kolleg:innen Öffentlicher und Wissenschaftlicher Bibliotheken, die Interesse haben, den Vorstand und die Kommission bei ihrer Arbeit aktiv zu unterstützen. Die Kommission ist eine spartenübergreifende Arbeitsgemeinschaft des vbnw. Sie tagt circa einmal monatlich per Video, wobei alle Mitglieder gleichwertig stimmberechtigt sind. Zwei Positionen in der Kommission sind aktuell unbesetzt. Interessierte melden sich bitte bei Claudia Büchel (claudia.buechel@stadt.neuss.de, 02131-904200) oder Dr. Anja Platz-Schliebs (aplatz@uni-wuppertal.de, 0202-4392688). 🍷

» NEUES VOM LEIHVERKEHR

Anfang des Jahres 2022 ist die zum Deutschen Leihverkehr zugelassene Bibliothek der Europäischen Fachhochschule Rhein/Erft GmbH (EUFH) in Brühl [DE-1377] mit der Cologne Business School fusioniert.

Damit erlischt die Zulassung zum Leihverkehr für DE-1377. Die Amtliche Leihverkehrsliste des Landes Nordrhein-Westfalen (Stand: März 2022) findet sich unter: <https://www.hbz-nrw.de/produkte/fernleihe/leihverkehr/amtliche-leihverkehrsliste-des-landes-nordrhein-westfalen> 🍷

» STADTBÜCHEREI IBBENBÜREN: FÖRDERZUSAGE FÜR DEMOKRATIEPROJEKT

Die Freude beim Team der Stadtbücherei Ibbenbüren ist immens: Die deutsche Kinder- und Jugendstiftung fördert mit dem bundesweiten Projekt »Openion – Bildung für eine starke Demokratie« die Arbeit der Stadtbücherei in Kooperation mit den weiterführenden Schulen der Stadt, einschließlich der Janusz-Korczak-Schule und der Roncalli-Realschule. Kern des Projekts »Openion – Bildung für eine starke Demokratie« ist es, in Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern Demokratie als gesellschaftlichen Gestaltungsprozess erfahrbar zu machen, demokratische Werte im Alltag zu leben und zeitgemäße Impulse einzubeziehen. Im Fokus stehen lebensweltnah umgesetzte Projekte, zum Beispiel aus den Bereichen Medien- und Jugendkultur, Umweltbildung

oder Erinnerungskultur, in denen Kinder und Jugendliche die Wirksamkeit ihres demokratischen Handelns erleben und sich mit Wertvorstellungen und demokratischen Prinzipien auseinandersetzen.

Gemeinsam mit der Medienberatung des Kreises Steinfurt und Bildungspartner NRW hat die Stadtbücherei Ibbenbüren das Projekt »Geschichte vor Ort – Bausteine für eine aktiv gestaltete Erinnerungskultur in Ibbenbüren und Umgebung« entwickelt und sich damit beworben. »Es geht darum, Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, sich lokal, historisch-politisch in erinnerungskulturellen Kontexten zu engagieren. Das gehört zu den großen Chancen eines zeitgemäßen Geschichtsunterrichts«, sagt Bibliotheksleiterin Dagmar Schnittker. 🍷



Büchereileiterin Dagmar Schnittker (v. l.), Medienpädagogin Arzu Ueding und FaMi Anne Doeinck präsentieren themenbezogene Bücher zum Ibbenbürener Projekt.

» DER BUND GIBT MEHR GELD FÜR KULTUR UND MEDIEN

Der Bundeshaushalt für Kultur und Medien wurde erneut erhöht und wird damit in diesem Jahr bei 2,29 Milliarden Euro liegen. Für Bibliotheken ist besonders interessant, dass das Förderprogramm »Neustart Kultur« bis zum 30. Juni 2023 fortgesetzt werden soll. Mit dem Programm »WissensWandel«, das der Deutsche Bibliotheksverband e. V. (dbv) im Rahmen von Neustart Kultur umsetzt, konnten bundesweit bislang fast 740 Bibliotheken und Archive mit einer Gesamtsumme von 24,8 Millionen Euro unterstützt werden. 🍷

» IFLA-WELTKONGRESS IN DUBLIN VOM 26. BIS 29. JULI 2022

Der IFLA-Weltkongress 2020 in Dublin konnte coronabedingt nicht stattfinden. In einem zweiten Anlauf soll er nun in diesem Jahr vom 26. bis 29. Juli veranstaltet werden. Über 100 Präsentationen im Hauptprogramm spiegeln die Vielfalt des Berufsfeldes Bibliothek wider: Aus- und Fortbildung, neue Informationstechnologien und digitale Welten, Informationsethik, Open Access, Nachhaltigkeit, Kinder- und Jugendbibliotheken sind Themen. Mehr zu Programm und Anmeldung unter <https://2022.ifla.org> (»Register«). 🍷



» ANMELDEN BIS 19. AUGUST 2022!

Die Anmeldung für die »Nacht der Bibliotheken«, die am 17. März 2023 in ganz Nordrhein-Westfalen stattfinden wird, ist angelaufen. Fast 100 Bibliotheken haben sich bereits auf der Webseite www.NachtderBibliotheken.de (»Für Bibliotheken«) registriert. Eine Anmeldung ist noch bis zum 19. August 2022 möglich. Das Motto der »Nacht der Bibliotheken« lautet diesmal »grenzenlos!« 🍷

» VBNW FEIERT SEIN 75-JÄHRIGES BESTEHEN

1947 fand die Gründungsversammlung des Verbands der Bibliotheken des Landes NRW e. V. (vbnw) statt. Seitdem hat sich die Bibliothekswelt sehr verändert. Als Dritte Orte, Treffpunkte, Lernorte, Orte der Begegnung. Niederschwellig und für jedermann zugänglich, haben Bibliotheken sich stets behauptet und ihre Daseinsberechtigung in unserer demokratischen Gesellschaft manifestiert. Das unterstreicht nicht zuletzt ihre Verankerung im Kulturgesetzbuch NRW, das just nach 75 Jahren Strebens der Bibliotheken endlich in Kraft getreten ist.

Am 30. November 2022 von 11 bis 16 Uhr will der vbnw im KAP 1, der Düsseldorfer Zentralbibliothek, sein 75-jähriges Bestehen feiern. Als Gäste werden u. a. die Hausspitze des Kulturministeriums NRW sowie die neu gewählten politischen Vertreter:innen der für Bibliotheken zuständigen Landtagsausschüsse erwartet, außerdem Volker Heller, Bundesvorsitzender des Deutschen Biblio-

Bibliotheken**NRW**



Verband der Bibliotheken
des Landes NRW e.V.

theksverbands e. V. (dbv) und Barbara Schleihagen, Geschäftsführerin des dbv. Spannende Impulsreferate sind von Barbara Lison, Stadtbibliothek Bremen und IFLA-Präsidentin, von Prof. Dr. Klaus Tochtermann, Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft Kiel, und von Dr. Frank Mentrup, Präsident des dbv, zu erwarten. Das Motto: »Bibliotheken der Zukunft: nachhaltig, divers und voll digital«. Die Verantwortlichen des Verbands freuen sich auf ein spannendes Gespräch mit Vertreter:innen aus Politik, Trägervertreter:innen und den Mitgliedern des vbnw. Journalist Tom Hegermann wurde als Moderator gewonnen. Abschließend findet ein feierliches Get-together statt. Vor der Jubiläumsfeier lädt der Verband seine Mitglieder ab 10 Uhr zur Hauptversammlung ein. 🍷

» RENATE KÜNST ZUR VIZEPRÄSIDENTIN DES DBV GEWÄHLT



Die Mitgliederversammlung des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) hat Dr. Frank Mentrup im Amt des Präsidenten bestätigt. Darüber hinaus wurde die Bundestagsabgeordnete Renate Künast (Bündnis 90/Die Grünen) einstimmig zur Vizepräsidentin gewählt. Mentrup betonte, er werde sich weiterhin dafür einsetzen, Bibliotheken als soziale Orte der Gemeinschaft, der Begegnung und des Austausches zu stärken. Er gratulierte Renate Künast zu ihrer Wahl als Vize-

präsidentin und sagte, er freue sich, gemeinsam mit ihr und Vizepräsident Dr. Jens-Peter Gaul für die politischen Belange von Bibliotheken einzutreten. In ihrer Videobotschaft hob Künast die gesellschaftliche Bedeutung der Bibliotheken als öffentliche Orte der Meinungsfreiheit und Demokratie hervor. Sie versprach, sich dafür starkzumachen, dass sie entsprechend ihrer Bedeutung eine gute Ausstattung erhalten, und sich für ein »fares E-Lending« einzusetzen. 🍷

Foto: Laurence Chaperon | Michael Vadon, CC BY-SA 4.0 (unten)

🍷 NEW YORKER STRASSE NACH BIBLIOTHEKARIN BENANT

Bibliothekar:innen sind wichtig! Wir wissen das natürlich. In New York wissen es aber jetzt auch alle Bürger:innen der Stadt – zumindest die, die aufmerksam Straßenschilder lesen. Im Stadtteil East Harlem wurde eine Straße nach der Bibliothekarin Pura Belpré benannt. Pura Belpré, die von 1899 bis 1982 lebte, war die erste puertoricanische Bibliothekarin, die für die New York Public Library arbeitete. Sie engagierte sich mit ganzem Herzen für die Leseförderung von Kindern, erzählte Geschichten auf Spanisch und schrieb auch selbst Kinderbücher. Kennen wir solche Bibliothekarinnen nicht alle? Und eine passende Straße würden wir im Land zwischen Rhein und Ruhr sicherlich auch finden ... 🍷



